

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgeld und zusätzlich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt behält kein Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Druckerei: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 55 / Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gernsbachbank Nagold 856 / Girokonto: Kreispartalle Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmezeit ist vormittags 7 Uhr.

112

Dienstag, den 3. Januar 1939

113. Jahrgang

Daladiers Demonstrationsfahrt nach Tunis

Frankreich hat ernste Besorgnisse um sein afrikanisches Kolonialreich ins neue Jahr hinübergeschleppt. Nicht umsonst sieht die erste Woche des neuen Jahres im Zeichen der Reise, die der französische Ministerpräsident Daladier über Korsika nach Tunis und Ägypten unternimmt. Der Wandel der außenpolitischen Richtung, der in Paris seit den Münchener Tagen vorausgeahnt wurde, ist vollständig. In der französischen Hauptstadt blickt man seit Wochen mehr über das Mittelmeer nach Afrika als über den Rhein nach Berlin. Und wenn nicht alles trägt, wird das Jahr 1939 Nord- und Ostafrika kritische Tage und vielleicht umwälzende Reaktionen bescheren. In den Kombinationen über die Gestalt eines möglichen italienisch-französischen Ausgleiches, dem, trotz gegenteiliger Behauptungen aus Paris, eine englische Vermittlung während der kommenden Chamberlain-Reise nach Rom gute Dienste leisten dürfte, spielen das französische Protektorat über Tunis und das Protektorat Frankreichs über die Somalilüste mit dem Hafen Djibuti die Hauptrollen.

Während für Tunis ungenannte italienische Einwanderung und eine gerechte Statuierung der Rechte der tunesischen Italiener vorausgesetzt wird, nehmen die gleichen Kreise für Djibuti eine noch radikalere Lösung in Aussicht. Sie glauben an eine Abtretung von französisch-Somaliland und einen Verkauf der französischen Eisenbahn Djibuti-Abdis Abeba an Italien. Zwar scheint die Entscheidung französischer Kriegsschiffe und Abteilungen französischer Regimenter nach Ostafrika gerade das Gegenteil einer Nachgiebigkeit Frankreichs in der Djibuti-Politik anzukündigen. Immerhin herben die Vermutungen über radikale Veränderungen an der ostafrikanischen Somalilüste auf dem Unterschiede an strategischen Wert und praktischer Bedeutung, den etwa Korsika oder Tunis im Vergleich zu dem winzigen Protektorat bei Djibuti für Frankreich besitzen.

Was bindet heute Frankreich an das Protektorat über die Somalilüste? Weder strategische noch wirtschaftliche Interessen stehen für die französische Politik in Djibuti auf dem Spiele, deren Verteidigung eine fortwährende Spannung mit dem römischen Imperium aufwäge. Im Gegenteil, eine Aufteilung der italienischen und französischen Einflusssphären in Afrika, die über kurz oder lang die beste Voraussetzung für die überall als notwendig erachtete Entspannung zwischen Rom und Paris abgäbe, würde französischerseits nicht teuer mit einem Verzicht auf hinlänglich gewordene Rechte und Werte an der Somalilüste erkauft.

Gewiß standen für Frankreich in früheren Zeiten mit Djibuti und der Somalilüste wesentliche Interessen auf dem Spiele. Allein sie sind seit eigentlich vierzig Jahren historisch und bedeutungslos. Sie erinnern die Gegenwart an die Zeiten des Faschoda-Konfliktes zwischen England und Frankreich. Sie bezeichnen das Zeitalter der kolonialen Aufteilung der noch von europäischem Einfluß freien Landstriche zwischen England, Frankreich, Deutschland und Italien am Ende des vorigen Jahrhunderts herauf. Damals plante Frankreich die Festigung seines nordafrikanischen Kolonialbestandes durch eine Querverbindung zwischen dem Atlantischen Ozean, zwischen dem Senegal im Westen und der Somalilüste im Osten. Der französische Major Marchand rückte vom Kongo her zum Nil im Sudan vor und bißte 1898 bei Faschoda die Trisofore. Wenige Jahre vorher erst hatten sich Frankreich und England über die Grenzziehung zwischen Britisch- und Französisch-Somaliland geeinigt, hatten der Schweizer Ingenieur Big und der französische Ingenieur Chêneux vom abessinischen Kaiser Menelik die Genehmigung zum Bau einer Eisenbahn zwischen Djibuti und Abdis Abeba erhalten und die Verwirklichung des kühnen Projektes gestartet.

Djibuti und sein Hinterland bildeten im Zuge der geplanten Ost-West-Achse Frankreichs in Nordafrika ein wesentliches Glied. Die Erwerbung des kleinen Gebietsstrahmens an der Tadschurabai 1895, der später als Französisch-Somaliland auf den Landkarten verzeichnet wurde, erschien zum ersten und einzigen Mal als weit voraussehender politischer Schachzug von Paris. Als dann aber der englische General Kitchener nach dem Siege über die Mahdiden ebenfalls in Faschoda einrückte, wich Frankreich vor der englischen Macht zurück, verzichtete auf Faschoda und den ganzen Nordafrikaplan und lehnte zur Neuannektierung zurück, die über die englisch-französische Entente von 1904 in den Weltkrieg von 1914 mündete. Djibuti aber und das Französisch-Somaliland tauchten in das Dunkel der Bedeutungslosigkeit unter und blieben ein verfallener Küstenstreifen, bis das faschistische Italien sich sein ostafrikanisches Imperium zu schaffen trachtete. Noch 1928 wohnten in der heute unfruchtlichen Kolonie nur 85 000 Einwohner, darunter 540 Europäer. Die Herrschaft des französischen Gouverneurs garantierten in jenem Jahre 56 französische Polizisten.

Nichts konnte die Wertlosigkeit Djibutis und seiner Umgebung für das französische Kolonialreich besser bestätigen als diese unbedeutenden Verhältnisse und die geringe Ausnutzung der umstrittenen Djibuti-Bahn durch Frankreich vor der italienischen Eroberung Abessinens. Der Regus exportierte 1933 Jage und Schreie 13 000 Tonnen Kaffee, 7000 Tonnen Häute und Felle und etwas Bienenwachs, Butter,

Erzenerde und Straußeneiern. Einmal in der Woche ging in Abdis Abeba ein Güterzug ab. Heute wird täglich ein Zug mit 300 Tonnen Ladung abgefertigt. Statt 60 Tonnen werden gegenwärtig bis zu 1000 Tonnen im Hafen von Djibuti umgeladen. Allein nicht als Frucht französischer, ausschließlich als Ergebnis italienischer Anstrengungen, Klüßchen, unzureichende technische Voraussetzungen, Desorganisation und Schikanen behindern die italienische Erschließung des abessinischen Kolonialreiches über die einzige Eisenbahnlinie in Djibuti. Dazu bereichert sich die französische Wirtschaft durch eine Vielzahl von Zöllen, Tarifen und Gebühren an der italienischen Aufbaubarbeit, an der es bisher feinerer Anteil genommen hat. Kein Wunder daß Italien verlangt, Reformen, in die Frankreich ohne Schwierigkeiten und große Verluste einwilligen kann.

Daladier auf Korsika

Paris, 2. Jan. Ministerpräsident Daladier traf am Montag früh an Bord des Kreuzers „Joch“ in Ajaccio ein und ging an Land, wo er von den Soldaten der Behörden empfangen wurde.

Vertrauen für Daladier

Paris, 2. Jan. Am Neujahrsabend hat die Kammer die vierte Lesung des Haushaltsplanes, nachdem die Regierung gegen einen Antrag eines kommunistischen Abgeordneten wieder einmal die Vertrauensfrage stellen mußte, die ihr 245 gegen 246 Stimmen einbrachte, verabschiedet.

Die Haushaltskommission ging mehrfach zur vierten Lesung an den Senat zurück, der um 22 Uhr zusammentreten sollte. Der Senat fand sich jedoch zur vierten Lesung des Haushalts erst nach Mitternacht zusammen und nahm nach dem Bericht des Senators Abel Gardeux ohne Abänderung den von der Kammer verabschiedeten Text mit 281 gegen 16 Stimmen an. Kurz vor 1 Uhr nachts konnte der stellv. Ministerpräsident Chaumets das Schlusßdekret im Senat verlesen.

Die Kammer konnte dann ebenfalls zu ihrer Schlußsitzung zusammentreten, wo Finanzminister Paul Reynaud das Schlusßdekret zur Kenntnis brachte und die zweite außerordentliche Sitzung des Parlaments des Jahres 1938 damit in der Nacht nach Neujahr ihren Abschluß fand.

Die Pariser Morgenpresse vom Montag, insbesondere die Blätter der Rechten, sparen nicht mit scharfen Worten an die Adressen der zweiten und dritten Internationale. So schreibt u. a. das „Journal“, dieses Jahr habe in der Kammer eine regelrechte Verschwörung der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen eine Regierung gebracht, die die Fehler ihrer Vorgänger wieder autumachen lasse und das Land

„Joch“ war begleitet von dem Kreuzer „Colbert“, drei weiteren 8000 Tonnen-Kreuzern und drei Torpedobootzerstörern. Daladier und seine Begleitung begaben sich sofort zur Präfektur, wo der offizielle Empfang stattfand. Der stellvertretende Bürgermeister der Stadt ließ den Ministerpräsidenten herzlich willkommen heißen. Er erinnerte an die Vergangenheit Korsikas, an Napoleon, der von hier aus seinen Siegeszug durch Europa angetreten habe, und wies darauf hin, daß der Ministerpräsident mit dem Kreuzer reise, der den Namen „Joch“ trage.

Der Ministerpräsident hat sich nur wenige Stunden in Ajaccio aufgehalten und ist nachmittags in Bastia eingetroffen.

Empfang zu Ehren Daladiers in Bastia

In Bastia wurde zu Ehren des Ministerpräsidenten Daladier ein offizieller Empfang veranstaltet. Der Bürgermeister legte in seiner Begrüßungsansprache ein Bekenntnis zu Frankreich ab, mit dem sich Korsika für immer verbunden fühle. Daladier unterstrich in seiner Antwort diese Erklärungen des Bürgermeisters und betonte in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit der Einigkeit aller Franzosen. Der Frieden nach außen habe den Frieden im Innern zur Voraussetzung und Vorbedingung. Von Korsika, so sagte er dann u. a., werde er sich nach Nordafrika begeben, und zwar zu seiner Provinz, die „vielleicht den höchsten Teil des französischen Imperiums“ darstelle.

Daran hindern sollte, von Tag zu Tag tiefer in den Sumpf des Niederganges abgleiten zu lassen. Ministerpräsident Daladier habe über diese Geschwinder einen neuen Sieg davon getragen. Fünfmal habe sich die sozialdemokratisch-kommunistische Demagogie heuten müssen, fünfmal habe eine majestätische Mehrheit den schlechten Hirten des französischen Volkes gezeigt, daß die Zeiten vorüber sind, wo sie eine Rolle spielten. Die Angriffe der zweiten und dritten Internationale seien um so verdammenswerter gewesen, als sie zum Ziel hatten, die Arbeit des Regierungschefs zu verzögern und auf diese Weise im Ausland den Eindruck zu erwecken, daß das Kabinett nur kurzen Bestand und ungenügende Autorität habe. Hier zeige sich erneut die paradoxe Haltung dieser Kreise, die auf der einen Seite das Land in eine kriegerische und abenteuerliche Außenpolitik führen wollten und sich gleichzeitig bemühten, das Ansehen der französischen Regierung in den Augen der anderen Nationen herabzuziehen.

Der „Matin“ schreibt ebenfalls, die Zwischenfälle in der Sitzung verneinend und am 1. Januar seien das Werk der sozialdemokratisch-kommunistischen Minderheit, die sich geschworen habe, den Ministerpräsidenten in Erfüllung seiner nationalen Aufgaben nicht zur schließlichen Stunde nach Korsika und Tunis abreißen zu lassen. Diese Minderheit, die sich aus Kriegshörnern zusammensetze, die man im Falle eines Krieges nicht auf den Schlachtfeldern sehen würde, die aber im Palais Bourbon den Grabenkampf auf das genaueste zu kennen schienen, hätten einen Erfolg zu verzeichnen gehabt.

Pflichtjahr für die ganze weibliche Jugend

300 000 Mädchen in Land- und Hauswirtschaft vor dem Berufseinsatz

Berlin, 2. Jan. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Strych, hat auf Grund der Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes über den verstärkten Einsatz von weiblichen Arbeitskräften in der Land- und Hauswirtschaft eine am 1. Januar 1939 in Kraft tretende Anordnung erlassen, die das Pflichtjahr nunmehr generell für alle weiblichen Arbeitskräfte einführt. Bisher bestand eine Teilregelung dahin, daß nur die Anwärtinnen einiger bestimmter Berufskategorien vor der Arbeitsaufnahme in diesen Berufen das Pflichtjahr abgeleistet haben mußten. Die neue Anordnung schreibt vor, daß allgemein ledige weibliche Arbeitskräfte unter 25 Jahren, die bis zum 1. März 1938 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren, von privaten und öffentlichen Betrieben und Verwaltungen als Arbeiterinnen oder Angestellte nur eingestellt werden dürfen, wenn sie mindestens ein Jahr lang mit Zustimmung des Arbeitsamtes in der Land- oder Hauswirtschaft tätig waren und dies vom Arbeitsamt im Arbeitsbuch förmlich bescheinigt ist. Zuständig ist das Arbeitsamt, in dessen Bezirk die land- oder hauswirtschaftliche Tätigkeit ausübt wird. Bei Abschluß eines Lehrvertrages kann das Pflichtjahr auch unmittelbar nach der Lehrzeit abgeleistet werden. Der Arbeitsdienst, der Landdienst, die Landhilfe, die ländliche Hausarbeitslehre, das hauswirtschaftliche Jahr sowie die Teilnahme an einem vom Arbeitsamt durchgeführten oder geförderten land- oder hauswirtschaftlichen Lehrgang werden auf das Pflichtjahr angerechnet. Auch eine nicht mehr arbeitsbuchpflichtige Tätigkeit im Elternhaus oder bei Verwandten wird angerechnet, wenn es sich um Familien mit vier oder mehr Kindern unter 14 Jahren handelt. Dem Pflichtjahr steht gleich eine zweijährige geordnete Tätigkeit im Gesundheitsdienst als Hilfspflegerin zur Unterstützung der Schwestern und in der Wohlfahrtspflege zur Unterstützung der Volkspflegerinnen und der Kindergärtnerinnen. In besonders gelagerten Fällen kann das Arbeitsamt Ausnahmen zulassen. Das Arbeitsamt muß dies im Arbeitsbuch förmlich bescheinigen. Für eine Tätigkeit in der Land- und Hauswirtschaft, die vor dem 1. Januar 1939 aufgenommen

wurde, gilt die erforderliche Zustimmung des Arbeitsamtes für den Arbeitsplatz im Pflichtjahr als erteilt.

Härteausgleich für die zurückliegende Zeit

Die generelle Einführung des Pflichtjahres für weibliche Arbeitskräfte erfolgt an sich rückwirkend ab 1. März 1938. Dieser Termin mußte aus technischen Gründen gewählt werden, weil damals die Teillösung in Kraft trat und ein einheitlicher Zeitpunkt notwendig schien. Das wird aber grundsätzlich nicht bedeuten, daß diejenigen ledigen weiblichen Arbeitskräfte, die zwischen dem 1. März und dem 31. Dezember 1938 bereits in Berufe eingetreten sind, für die das Pflichtjahr noch nicht galt, es nunmehr nachstellen müßten. Ein besonderer Durchführungs-erlass wird vielmehr einen entsprechenden Härteausgleich bringen. Bisher galt das Pflichtjahr für die Arbeiterinnen der Textilindustrie und des Bekleidungsgebietes sowie für die weiblichen Angestellten der kaufmännischen und der Büroberufe. Wichtig und neu gegenüber der Teillösung ist die Bestimmung, daß zwar der Arbeitsplatz für das Pflichtjahr selbst gewahrt werden kann, jedoch der zukommende Anerkennung des Arbeitsamtes bedarf. Hierdurch soll eine Scheinarbeit vermieden und dem Erfordernis des Arbeitseinsatzes genügt werden. Schätzungsweise werden ab 1. Januar 1939 300 000 bis 400 000 weibliche Arbeitskräfte vom Pflichtjahr alljährlich erfaßt werden.

Förderung des Kleinwohnungsbaues

Reichsbürgschaften um 200 Millionen RM. erhöht

Berlin, 2. Jan. Als wirksames und unentbehrliches Mittel zur Beschaffung der zweiten Hypotheken für den Wohnungsbau haben sich die Reichsbürgschaften erwiesen. Nach dem Stand vom Ende November 1938 sind bisher durch die Wirtschaftsausweise Reichsbürgschaften in Höhe von rund 694 Millionen RM. bewilligt worden. Das bedeutet die Förderung des Baues von



USA.-Neujahrstrachtungen

Newport, 2. Jan. Die amerikanische Presse stellt auch ihre Neujahrstrachtungen in den Dienst der Rüstungspropaganda, um dadurch die kommende Rüstungsdebatte des Kongresses vorzubereiten. In dunklen pessimistischen Tönen werden die Blätter durchweg wieder neue phantastische Märchen über die autoritären Staaten.

Diese maßlose Aufrüstungsagitation wird jedoch nicht von allen Seiten nach dem Wunsch der interessierten Kreise beachtet. Es wächelt vielmehr gleichzeitig auch der Widerstand der republikanischen Opposition und der gegen den „New Deal“ eingestellten Demokraten, die sich scharf gegen die unerlöste Aufrüstung aussprechen. In diesen Kreisen wird die Meinung vertreten, daß der hysterische Schrei nach Verstärkung der Landesverteidigung der Vereinigten Staaten in Wirklichkeit innerpolitische Gründe in erster Linie zur Ursache hat. In diesem Sinne gab das republikanische Kongreßmitglied Barton die bemerkenswerte Erklärung ab, daß die Rüstungsagitation offenbar nur von dem Mißerfolg Roosevelts bei den Novemberwahlen ablenken soll.

Beschimpfung der peruanischen Regierung durch ein Newporter Blatt

Newport, 2. Jan. Die „Newport Times“ veröffentlicht in großer Aufmachung einen offenbar inspirierten Aufsatz ihres Vertreters aus der Lima-Konferenz, John White, worin dieser die peruanische Regierung in ebenso pöbelhafter wie gehässiger Weise angreift und beleidigt. Durch Verleumdungen des Staatspräsidenten von Peru und durch niederträchtige Beschuldigungen, wie sie wohl selten im Zusammenhang mit einem gemeinsamen diplomatischen Ereignis zu verzeichnen waren, sucht der Korrespondent offensichtlich seinen Verrag über den Konferenzausgang weitzumachen und die Schuld an seinem mageren Ergebnis der Regierung von Peru in die Schuhe zu schieben.

Dabei entblödet sich der Verfasser nicht zu behaupten, die panamerikanische Konferenz in Lima sei von der „Benavides-Diktatur“ unter strenger Zensur gehalten und durch Drohungen eingeleitet worden. Außerdem sei die amerikanische Abordnung von Agents provocateurs umgeben gewesen, ja die peruanische Regierung habe eines Abends, als sich die Konferenzteilnehmer auf einem Bankett befanden, die Büros der USA-Abordnung von Geheimpolizei durchsuchen lassen. Daraufhin hätten die amerikanischen Delegierten die wichtige Post und die Akten Rets bei sich getragen. Der Verfasser des Schmähartikels phantasiert sogar davon, daß die Luftpost für die USA-Abordnung mit jedwähliger Verzögerung zugestellt worden sei, weil die Briefe vorher von der Zensur geöffnet wurden, wodurch die peruanische Regierung die diplomatische Immunität der USA-Vertreter verleiht habe. Auch die amerikanischen Zeitungsvertreter, so fährt die „Newport Times“ fort, seien dem Druck der peruanischen Regierung ausgesetzt gewesen. Die Regierung habe versucht, die ausländischen Berichterstatter „zu beeinflussen und zu zwingen“, so zu schreiben, wie es in das peruanische Programm gepaßt habe.

Nach diesen Ausführungen übertrifft es nicht mehr, wenn John White erklärt, daß die USA-Journalisten auf Anstiften hoher peruanischer Regierungsbeamter „verfolgt“ worden seien. Im selben Atemzug wirft er jedoch der peruanischen Regierung vor, daß sie an Verfolgungswahn leide. Die Mitglieder der panamerikanischen Konferenz seien derartig überwacht und ausgenutzt worden, wie noch bei keiner anderen Gelegenheit.

Der Korrespondent des Blattes befaßt sich zum Schluß wehleidig mit „falschlichen und nationalsozialistischen Sympathien Perus“. Am Eröffnungstage der Konferenz seien an der Hauptstraße Limas nur drei amerikanische Flaggen zu sehen gewesen, wovon noch eine auf dem USA-Konsulat gehängt worden sei. Dagegen habe man tausende von Holenkreuzflaggen gesehen. Ganz „unerhört“ empfindet der Verfasser des Aufsatzes, daß die peruanische Presse auch den deutschen Zeitungskorrespondenten einen breiten Raum bot, ja sogar „Angriffe“ der Ordnungsmächten auf die Konferenz abdruckte. Der Aufsatz wurde auf der Heimfahrt der USA-Delegierten und der USA-Journalisten verfaßt.

Neujahrsempfang in Lissabon

Lissabon, 2. Jan. Die offiziellen Neujahrseierlichkeiten begannen am Sonntag im Palast des Staatspräsidenten mit einem Empfang des diplomatischen Corps. Der deutsche Gesandte von Hönninghagen-Huene überbrachte bei dieser Gelegenheit dem portugiesischen Staatsoberhaupt die Glückwünsche des Führers und des deutschen Volkes. Um 12 Uhr hielt Staatspräsident Carmona über den Staatsfeind eine Neujahransprache an das portugiesische Volk, in dem er dem Wunsch Ausdruck gab, das neue Jahr möge Europa eine allgemeine Befriedung bringen. Am Nachmittag empfing der Staatspräsident den Ministerpräsidenten Dr. Salazar mit dem Ministeriat, dann folgte die Gratulationskur der Landtagsabgeordneten, der Mitglieder der Korparationskammer, der Generalität und Admiralität sowie der Spitzen der Staatspartei und der höheren Verwaltungsbeamten.

Blutiges Neujahr in Palästina

Jerusalem, 2. Jan. Am Silvesterabend wurde der zum Stabe des Generalinspektors der Polizei in Palästina gehörige englische Polizeioffizier Sanderson von arabischen Freiheitskämpfern erschossen. Sanderson befand sich zusammen mit dem durch die Errichtung des sogenannten „Legationens“ längs der Grenze zwischen Palästina und Libanon bekannt gewordenen Legart und einem englischen Major auf der Rückfahrt mit einem Kraftwagen von Haifa nach Jerusalem. Die Araber hatten Steinbrotladen auf der Straße errichtet. Als die in Panzerwagen zur Bedeckung folgenden Polizisten die Barricaden wegräumen versuchten, griffen die Freiheitskämpfer die Kolonne an. Dabei wurde der persönliche Assistent Legarts, der Polizeidistriktskommissar Sanderson, getötet. Mit dem Tode Sandersons, der der Senior unter den englischen Polizeioffizieren in Palästina war, wird das letzte Todesopfer unter den hohen englischen Polizeiführern während der bisherigen palästinensischen Auseinandersetzungen verzeichnet.

Am Neujahrstag kam es an verschiedenen Stellen Palästinas wiederum zu blutigen Auseinandersetzungen.

Empfang der Araberführer in Kairo

Hochrufe auf den Mufti, Fluirse auf England

Kairo, 2. Jan. Von Suex kommend trafen am Sonntag die palästinensischen Araberführer, die monatelang auf den Seydelleninseln in Verbannung gelebt hatten, in Kairo ein. Auf

dem Bahnhof wurden sie von einer riesigen Menge mit begeisterten Jubel empfangen. Die Menschen drängten sich schon auf den Bahnhöfen, um den nationalen Führern den ersten Gruß zu entbieten. Als diese das Gebäude verließen, umrandete sie stürmische Begeisterung. Die Massen der herbeigeströmten Araber brachten Hochrufe auf den Mufti aus, verlangten in Sprechchören, daß das Arabertum in einem Staate geehrt werde und riefen immer wieder: „Palästina ist arabisch!“ Fortwährend wurden auch Fluirse auf England laut.

Erfolgreiche Neujahrskämpfe

Franco-Truppen bringen weiter Siegreich vor — Großer Geländegewinn und reiche Waffenbeute — Neue Gegenangriffe an der Valencia-Front zusammengebrochen

Barcelona, 2. Jan. Der nationalspanische Heeresbericht meldet, daß der erste Tag des neuen Jahres den Truppen des Generals Franco einen der größten Geländegewinne seit Beginn der Offensive an der Katalonien-Front brachte. Der linke Flügel eroberte die Orte Agentera, Nulas, Montargull, Torred und Baldoma. Vom rechten Flügel wurden die Orte Margalef, Cardaces, La Figuera und Finedra eingenommen. Insgesamt konnten wieder über 1000 Gefangene gemacht werden. Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten sind außerordentlich hoch und noch nicht zu überschauen. Unter der reichen Beute, die den nationalen Truppen in die Hände fiel, befinden sich auch mehrere Waffenlager und ein sowjetrussischer Tank.

Die nationalspanische Luftwaffe belegte die militärischen Anlagen von Tarragona mit Bomben und griff auch Barcelona und Barcelona erfolgreich an. An der Front wurden alle Operationen von den nationalen Jagdfliegern tatkräftig unterstützt. Bei allen Kämpfen spielten die nationalen Kavallerie eine bedeutende Rolle zu, die erfolgreich das Gebiet hinter den weit vorgeschobenen Vorposten von zerstreuten roten Truppenteilen säuberte. Die Operationen an der Katalonien-Front sind durch die starke Befestigung des Geländes besonders zeitaufwendig und schwierig, da die besetzten Punkte erst nach ihrer Einkreisung eingenommen werden können. Der Erfolg dieser Kampfesweise der nationalspanischen Sturmtruppen ist stets eine große Anzahl Gefangener.

Wie der Heeresbericht weiter meldet, besichtigte General Franco, der von den Truppen freudig begrüßt wurde, eingehend alle Abteilungen der Katalonien-Front.

Unter starkem Einsatz automatischer Waffen und Tanks vertrieben die Roten an der Valencia-Front Gegenangriffe zu unternehmen. Sie wurden jedoch überall zurückgewiesen und erlitten dabei starke Verluste.

Von der Tschiangkai-sche-Regierung fallen gelassen

Schanghai, 2. Jan. In einer Sonder Sitzung des Zentral-Vollzugs-Ausschusses und des Überwachungs-Ausschusses der Tschiangkai-sche-Regierung wurde am Sonntag der stellvertretende Parteivorsitzende und frühere Ministerpräsident Wang Tsingwei aus der Kuomintangpartei ausgeschlossen und seiner sämtlichen Ämter enthoben. Damit hat die Tschiangkai-sche-Regierung den chinesischen Politiker, der bekanntlich auf Grund des Programmes des japanischen Ministerpräsidenten mit den Japanern in Fühlung treten wollte, vollkommen fallen gelassen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Landwirtschaftliche Hochschule in Teichsen-Liebert. Die ehemalige Landwirtschaftliche Abteilung der Prager deutschen Technischen Hochschule in Teichsen-Liebert hat die Bezeichnung Landwirtschaftliche Hochschule erhalten.

Judentaube als lukratives Geschäft. Einem katholischen Pfarrer, der aus der Laube zahlungsträchtiger Juden ein einträgliches Geschäft entwickelt hatte, haben die Wiener Behörden durch raschen Zugriff das Handwerk gelegt. Der Pfarrer der Ortschaft St. Ildefonso in Niederösterreich, Alois Haning, hatte zahlreiche Juden gegen Zahlung von durchschnittlich 300 RM. gekauft und mit nagelneuen Dokumenten der Zugehörigkeit zur katholischen Kirche ausgestattet. Auf diese Weise hat der gewissenlose Pfarrer sich — nach den bisherigen Ergebnissen — mindestens 10 000 RM. zu beschaffen geglaubt.

Familientragödie am Silvesterabend. In Oberhausen-Nierfeld ereignete sich am Silvesterabend eine Familientragödie. Mann, Frau und siebenjähriger Sohn waren unter dem brennenden Weihnachtsbaum verarmelt, um den Geburtstag des Mannes zu feiern, der auf Silvester fiel. Da kam dem Mann der Gedanke, eine alte Silberbüchse zum Neujahrsgeschenk zu benutzen. Er holte sie vom Dachboden und gab zunächst auf dem Hofe einige Probeschüsse ab. In der Wohnung lud er dann die Büchse wieder und legte in leichtsinnigem Scherz auf seine Frau an, die auf dem Sofa lag. Das Gewehr ging los und die Kugel traf die Frau. Im Krankenhaus ist sie bald darauf ihren schweren Verletzungen erlegen. Unter dem Eindruck der Nachricht erschöpfte sich der unglückliche Schütze vor den Augen seines Sohnes.

Einbruch durch Schneedecke. Der Aufbau der Künsten Reichskleinierschau auf dem Ausstellungsgelände in Leipzig erfuhr in der Nacht zum Montag eine Unterbrechung. Unter dem Druck der Schneemassen stürzte ein Teil des Daches der Ausstellungshalle 9 ein. Eine Reihe von Käfigen der Reichsfauna-Ausstellungsgeländezüchter wurde zerstört. Erreuterlicherweise waren die Käfige noch leer. Die Reichskleinierschau erfuhr durch den Unfall feinerer Beschränkung. Die Ausstellung wird wie vorgeesehen am Freitagvormittag eröffnet.

Salzburger Wilderer-Kazda. Nach einer Mitteilung der Kriminalpolizei Salzburg wurden bei Hausdurchsuchungen in den Gebieten von Strobl, St. Koloman, Ebenau, Annaberg 192 Gewehre, hauptsächlich Wildererwaffen, 30 Pistolen und Revolver, 260 Teilerreien, 5 Schwanenhäute, 2 Rehböcke, 12 Wildbretten und eine große Anzahl Hirschgeweihe und Gamsstrideln sichergestellt. Auf Grund des vorgefundenen Beweismaterials und auch teilweiser Geständnisse konnten 23 Personen sofort den zuständigen Gerichten zugeführt werden.

20 Motorbootboote für Holland. Die holländische Regierung hat 20 Motorbootboote in Auftrag gegeben. Eines der Boote wird in England bei der British Powerboat-Comp., die übrigen 19 werden nach englischer Lizenz in Holland gebaut.

und 378 000 Wohnungen mit einem Bauwert (ohne Grund und Boden) von rund 2,4 Milliarden RM. Aus den mitgeteilten Zahlen ergibt sich, daß der jetzt durch die Verordnung vom 4. Oktober 1937 auf 700 Millionen RM. festgesetzte Höchstbetrag für die Reichsbürgschaften nahezu erschöpft ist.

Da der Reichsbauminister die Fortführung der Maßnahmen im Interesse des Kleinwohnungsbaus für unbedingt notwendig hält, hat er beim Reichsfinanzminister die Erhöhung des Höchstbetrages um 200 Millionen RM. angeregt. Durch die soeben erlassene Briele Verordnung über den Höchstbetrag für Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbaus hat der Reichsfinanzminister dieser Anregung entsprochen und den bisherigen Höchstbetrag von 700 Millionen RM. auf 900 Millionen RM. erhöht.

Der deutsche Rekordflug

„Arado 79“ in Siam

Berlin, 2. Jan. Die „Arado 79“ hat nach ihrem Langstreckenflugretard bereits eine weitere große Etappe hinter sich gebracht. Oberleutnant Pulkowski und Leutnant Jonnet starteten am Neujahrstage zu der 2000 Kilometer entfernten Hauptstadt von Siam, Bangkok, und sind dort nach elfstündigem Nachtflug am Montag morgen eingetroffen. Auch auf dieser Flugstrecke haben sich Flugzeug und Motor wiederum hervorragend bewährt. In Indien hat der Fernflug der „Arado 79“ großes Aufsehen hervorgerufen, denn es ist das erste Mal, daß ein Privatflugzeug in dieser großen Etappen diese Gebiete überfliegt.

Die Freundschaft Deutschland-Italien

Neujahrbriefwechsel zwischen Führer und Duce

Berlin, 2. Jan. Anlässlich des Jahreswechsels hat der Führer und Reichskanzler dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini in einem Telegramm mit herzlichen Worten seine besten Wünsche für ihn und sein großes Volk ausgesprochen und darin der engen Zusammenarbeit im vergangenen Jahre, ebenso der Freundschaft beider Völker gedacht.

In gleicher Weise hat der Duce mit seinen Glückwünschen für den Führer und das deutsche Volk Ausdruck gegeben und die Verbundenheit beider Staaten wie folgt gekennzeichnet.

„Die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Regierungen und Völkern hat 1938 die Probe bestanden und der Welt offenbart, daß die beiden Revolutionen gemeinsam marschieren und dies auch weiterhin tun werden.“

Der Neubau Berlins

Großbauten als sichtbare Zeugnisse einzigartigen Bauwillens

Berlin, 2. Jan. In diesem Jahre werden in verstärktem Maße Arbeitsträfte und Werkstoffe für den Arbeitseinsatz zur Neugestaltung der Reichshauptstadt frei. Mit erhöhter Kraft wird namentlich jenes gewaltige Bauprogramm weiter durchgeführt, das der Führer vor zwei Jahren eingeleitet hat. Die Generalbauinspektion für die Reichshauptstadt gibt einen Überblick über die baulichen Maßnahmen, die im Jahre 1939 abgeschlossen, fortgeführt und begonnen werden sollen.

Die wesentlichen Bauvorhaben, die 1939 ihren Abschluß finden, werden eingeleitet durch den umfangreichen Erweiterungsbau der Reichshauptstadt. Er ist nach der kurzen Zeit von neun Monaten fertiggestellt und kann bereits anlässlich der Neujahrsempfänge des diplomatischen Corps benutzt werden. In großem Umfange wird weiter an der Ost-West-Achse gearbeitet. Die Siegesallee hat am Großen Stern Ausleitung gefunden. Das neue diplomatische Viertel wird sich am südwestlichen Rand des Tiergartens in neuer Form erheben. Das Verwaltungsgelände und die Institute der deutschen Verkehrsluftfahrt am Zentralflughafen werden ebenfalls 1939 fertiggestellt. Die Bebauung des Schöneberger Südgeländes, wo 2400 Wohnungen in fünfgeschossigen Wohnblöcken entstehen und große Wohnanlagen in den Bezirken Prenzlauer Berg, Tempelhofer Park, Reinickendorf und Pantow werden im kommenden Jahr beugfertig. Unermüdet gehen die Arbeiten für den Spreewerk am Königsplatz, für den Vorplatz des Flughafens, für die Tannenzentrum am Treffpunkt der beiden großen Achsen fort. Hinzu kommen umfangreiche Neubaumaßnahmen der Reichsbahn und der städtischen U-Bahn.

An vielen Plätzen der Reichshauptstadt werden im kommenden Jahre Bauunternehmungen begonnen werden, die zu den repräsentativsten Bauten Berlins gehören werden, so am Rand des Neubaus des Oberkommandos der Wehrmacht mit dem Bürohochhaus der Wehrmacht, mit dem Aufführungstheater der Deutschen Lichtspielbau-G.m.b.H., mit dem Gebäude der Kameradschaft der Deutschen Künstler, mit dem Thüringen-Haus und dem Kasino des Oberkommandos der Wehrmacht.

Diese knappen Angaben, die jede für sich nur flüchtigartig Bauvorhaben von einzigartigem Umfange bezeichnen, umschließen ein Bauprogramm, das in seiner Größe, Klarheit und Gestaltungsart einzigartig dasteht. Wenn heute schon an verschiedenen Plätzen Berlins deutlich die Spuren der Neugestaltung zu erkennen sind, so werden sich mit Ablauf des Jahres 1939 bereits die großen Grundlinien sichtbar herausstellen, nach denen Berlin eine würdige Metropole des Reiches und gleichzeitig eine der schönsten Städte der Welt werden wird.

Der GPU-Mord in Polen

Noter Häupter erschöß General Mirkowicz

Warschau, 2. Jan. Wie bereits gemeldet, wurde der ehemalige zaristische General Mirkowicz vor kurzem auf seinem hart an der bolschewistischen Grenze gelegenen Gut Ostrog (Polnisch-Wolynien) erschossen aufgefunden. Nachdem man zunächst Selbstmord vermutete, haben die inzwischen angestellten Untersuchungen aber den dringenden Verdacht aufkommen lassen, daß es sich hier um ein neues GPU-Verbrechen handelt. Die Untersuchung ergab, daß die unbekannte Person, die dem General kurz vor seinem Tode besuchte, erst nach dem tödlichen Revolveranschlag das Schloß verlassen hat, um sich sofort über die sowjetische Grenze in Sicherheit zu bringen. Der Revolver, aus dem die tödliche Kugel abgegeben wurde, weist seinen Fingerabdruck Mirkowicz auf und wurde so weit von dem Leichnam entfernt gefunden, daß ein Selbstmord völlig unwahrscheinlich erscheint. Wie die Untersuchung weiter ergab, war General Mirkowicz ein Freund des unter so geheimnisvollen Umständen in Paris ermordeten Kutschepow und hatte wiederholt geäußert, daß er dessen Mörder genau kenne. Er besitze Dokumente, die das wahre Antlitz der GPU vor aller Welt enthüllen könnten. Es wird hier als sicher angenommen, daß Mirkowicz von einem Beauftragten der GPU erschossen wurde.

Aus Stadt und Land

Regold, den 3. Januar 1939.

Der Held zeigt wohl keine Narben, aber nur der Bettler seine Wunden. Jean Paul.
1. Januar: 1912 der Schriftsteller Felix Dahn gestorben.

Dienstverordnungen

Die Bewerber um je eine Lehrstelle an den Volksschulen in folgenden Gemeinden haben sich bis zum 21. Januar ds. Js. bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden: Freudenstadt, Befähigung für die Erteilung von Musik- und Werkunterricht erwünscht; Gärtringen, Kreis Böblingen, Dienstwohnung, ein Schulleiter ist zu bestellen; Simonsheim, Kreis Calw, Dienstwohnung, ein Schulleiter ist zu bestellen; Mühlhagen, Kreis Horb, Dienstwohnung; Bollmaringen, Kreis Horb, Dienstwohnung.

Schlussverkauf ab 30. Januar

Die Winterchlussverkäufe beginnen in diesem Winterhalbjahr am 30. Januar 1939. Eine Reihe von Waren des Textil- und Bekleidungsgebietes sind wieder wie im vorigen Jahre von den Verkäufern ausgenommen. Die Liste dieser Artikel wird in einer im Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger veröffentlichten Anordnung des Reichswirtschaftsministers bekanntgemacht.

Wintertische Leibesübungen in den Schulen

Ein Erlass des Kultusministers bestimmt: In den Schulen, in denen die klimatischen Verhältnisse die Ausübung der wintertischen Leibesübungen (Skilanglauf, Eislauflauf und Rodeln) gestatten, sind diese so weit wie möglich zu fördern und im Unterricht in Leibesübungen zu betreiben.

Frauenfendung des Reichsfendens Stuttgart

Heute 3. Januar von 18.18.30: „Zum 100. Todestag von Bismarcks Mutter“.

Aufhebung der Finanzämter Altensteig, Herrenberg und Diefau

Kendernung des Aufhängefelds der Finanzämter

Am 1. Oktober des vergangenen Jahres ist die neue Kreiseinteilung in Württemberg in Kraft getreten. Durch sie ist die Zahl der Landkreise auf 34 herabgesetzt worden. Für die Reichsfinanzverwaltung ergab sich daraus die Notwendigkeit, die Finanzämter möglichst dieser neuen Kreiseinteilung anzupassen. Dies ist erfolgt durch die Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 15. Dezember 1938.

Nachgehend für die Neubegrenzung war der Grundgedanke, daß in jedem Landkreis ein Finanzamt gehört, dessen Bezirk mit dem des Landkreises übereinstimmt. Bei der dichten Besiedlung einzelner Kreise ließ sich dieser Grundgedanke allerdings nicht ausnahmslos durchführen. In zwölf besonders dicht besiedelten und wirtschaftlich wichtigen Kreisen mußten, um der Bevölkerung den Verkehr mit dem Finanzamt zu erleichtern und aus verwaltungsmäßigen Gründen je zwei Finanzämter errichtet werden. Auch hier decken sich die Grenzen der beiden Finanzämter mit dem Gebiet ihres Kreises. Es sind dies:

| Im Kreis | Die Finanzämter |
|--------------|--------------------------|
| Kalen | Kalen, Künzlingen |
| Calw | Calw, Neuenbürg |
| Göppingen | Göppingen, Geislingen |
| Heilbronn | Heilbronn, Neuenstadt |
| Ludwigsburg | Ludwigsburg, Weissembaum |
| Nürtingen | Nürtingen, Albstadt |
| Reutlingen | Reutlingen, Ulm |
| Rottweil | Rottweil, Oberndorf |
| Saulgau | Saulgau, Miedlingen |
| Tübingen | Tübingen, Rottenburg |
| Waldenburger | Waldenburger, Schorndorf |
| Wangen | Wangen, Leutkirch |

Vor dem 1. Oktober 1938 gab es im Oberfinanzbezirk Württemberg, der Württemberg und Hohenzollern umfaßt, 63 württ. Verwaltungsbezirke und 56 Finanzamtsbezirke. Die neue Kreiseinteilung brachte eine erhebliche Vergrößerung der Kreise, die zwangsläufig eine teilweise Vergrößerung der Finanzamtsbezirke und damit auch eine Aufhebung kleinerer Finanzämter zur Folge haben mußte. Nachdem schon im Jahre 1932 im Zuge der Verwaltungsvereinfachung innerhalb der Reichsfinanzverwaltung die Finanzämter Maulbrunn, Gaildorf, Großbottwar, Göggingen, Kapfenburg, Vörs, Spaltingen, Sulz und Rot am See aufgehoben worden sind, steht die neue Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 15. Dezember 1938 nun die Aufhebung weiterer sieben Finanzämter vor. Es sind dies die Finanzämter Altensteig, Herrenberg, Hirsau, Laupheim, Maulbrunn, Baihingen a. G. und Waldsee. Der Zeitpunkt, zu dem die Aufhebung dieser Finanzämter in Kraft tritt, hängt von der Durchführung baulicher Maßnahmen bei den zuwachs aufnehmenden Finanzämtern ab und ist deshalb näherer Bestimmung des Oberfinanzpräsidenten Württemberg vorbehalten. Es ist nicht damit zu rechnen, daß dieser Zeitpunkt vor 1941 bestimmt werden wird. Den betreffenden Städten bleibt daher genügend Zeit, um einen Ausgleich für den Wegzug des Finanzamts herbeizuführen.

Anstelle der aufzuhebenden Finanzämter Altensteig und Hirsau wird in Calw ein Finanzamt neu errichtet werden. Für die aufzuhebenden Finanzämter Maulbrunn und Baihingen a. G. wird ein neues Finanzamt in Mühlhagen errichtet. Auch hier bestimmt der Oberfinanzpräsident Württemberg den Zeitpunkt der Aufhebung, die frühestens im Jahr 1941 erfolgen wird.

Die neuen Bezirke der Handwerkskammern in Württemberg. Bei der verhältnismäßig raschen Gliederung der württ. Handwerkskammerbezirke, deren automatische Angleichung an die neuen Kreise, abgesehen von einer Vergrößerung des Bezirks der Handwerkskammer Stuttgart wesentliche Änderungen der alten Bezirke nicht eintreten ließ, war es möglich, die Neugliederung der württ. Handwerkskammern gleichzeitig mit der neuen Kreiseinteilung des Landes Württemberg entsprechend einem Vorschlag des Landeshandwerksmeisters folgendermaßen durchzuführen: 1. Bezirk der Handwerkskammer Stuttgart: Stadtkreis Stuttgart und die Kreise Böblingen, Eppingen, Gmünd, Göppingen, Leonberg, Ludwigsburg, Waiblingen; 2. Bezirk der Handwerkskammer Ulm: Stadtkreis Ulm und die Kreise Kalen, Biberach, Ehingen, Friedrichsdorf (an Stelle von Tettnang), Heidenheim, Nürtingen, Ravensburg, Saulgau, Ulm a. D., Wangen; 3. Bezirk der Handwerkskammer Heilbronn: Stadtkreis Heilbronn und die Kreise Badnang, Crailsheim, Hall, Heilbronn, Künzelsau, Mergentheim, Wehringen, Baihingen a. G.; 4. Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen: die Kreise Reutlingen, Calw, Freudenstadt, Horb, Nürtingen, Reutlingen, Rottweil, Tübingen, Tuttlingen.

Familienfeier des Turnvereins

Wildberg. Am Neujahrabend fand im Hirschsaal eine Familienfeier des Turnvereins statt, zu welcher die Mitglieder und Freunde des Sports in großer Zahl erschienen waren. Nach

Begrüßung der Gäste durch den Vereinsführer Fritz Baumgärtner begann der turnerische Teil des Programms, der den Zuschauern einen Einblick in die stille Hallenarbeit der Turner gab. Erste Freiübungen zeigten uns die Grundschule der Leibesübungen. Mancher mag wohl gedacht haben, daß solche Übungen auch ihm nicht schaden könnten. Großes Interesse fand die bei uns noch junge Sportart: das Bogenschießen. Lebhaftigkeit (gelernt und mitgebracht aus der Grundschule), Mut und Ausdauer, verbunden mit etwas Ritterlichkeit, sind die Grundlagen für diesen männlichen Sport. Nach einigen „ernsten“ Runden kam der Humor zu seinem Recht und bald fanden sich zwei „Schwergewichtler“ gegenüber, von denen ungeheuren Schlagkraft wohl der Schiedsrichter am meisten überzeugt wurde. Das schöne Hans Sachs-Spiel „Der fahrende Schüler vom Paradies“ wurde von den Spielern sehr gut aufgeführt. Anschließend wurden noch Barrenübungen geturnt, die viel Beifall fanden. Lustige Schattenbilder, der Schwanz „Der Heiratslustige“, von den Spielern mit Aufgeschlossenheit wiedergegeben und das witzige Hottel-Hausmüll, ausgeführt von einigen Turnkameraden, brachten viel Heiterkeit in den Saal. Dem von hier scheidenden Turnkameraden und langjährigen Handballspieler Fritz Böhrler sprach der Vereinsführer den Dank und die Glückwünsche des Vereins aus und überreichte ihm ein Geschenk. Mit einem Appell an die Eltern, ihre Jungen zum Turnen zu schicken und dem Gruß an den Führer war der offizielle Teil des Abends beendet.

Alt-Spartafestdirektor Kranz

Herrenberg. Am Silvesterabend starb in Pforzheim im 82. Lebensjahr Alt-Spartafestdirektor Carl Kranz. Kranz war in Herrenberg als Sohn einer alten Kaufmannsfamilie geboren. Er vertauschte die Tätigkeit im Schmiedgewerbe mit dem Bankfach und kam als 19-Jähriger nach Pforzheim an die Sparta. 1890 wurde er Geschäftsführer, und dann arbeitete er als Leiter des immer größer werdenden Unternehmens an dessen weiterem Aufbau.

Jahresrückblick

Calw. Partei- und Volksgenossen waren am Silvesterabend zu einer Jahresabschlussfeier der Ortsgruppe Calw der K. P. D. in den „Rädischen Hof“ geladen, wo Va. Entenmann einen kurzen Überblick über die politischen Ereignisse von 1938 gab. Die Kasse Kranz sorgte für fröhliche Stimmung und spielte von 21 Uhr an auch zum Tanz auf. Die Feier schloß um 23.30 Uhr, um den Volksgenossen Gelegenheit zu geben, sich an der bereits zur Überlieferung gewordenen öffentlichen Silvesterfeier auf dem Marktplatz zu beteiligen. Als am Mittwoch der letzte Gedenkschlaf verflungen war, ertönte vom Architekturm die feierliche Klänge eines Bläserorchesters über die schneebedeckten arabischen Spitzdächer hin, die im milden Licht der großen Weihnachtssternen der Feier einen stimmungsvollen Rahmen gaben. Der „Calwer Vieberker“, der „Eisenbahnführer“ und die Hitlerjugend begrüßten sodann das neue Jahr mit Liedern.

Jahresrückblick

Bad Liebenzell. In einem Jahresrückblick gab Bürgermeister Kiepfer einen Bericht über die wichtigsten Vorgänge im Gemeindefeld. Die Entwicklung des Kurwesens war trotz eines getragenen Sommers günstig. Die Fremdenübernachtungen haben mit rund 120.000 das Rekordjahr 1937 erreicht. Dank der vielen während der Sommerferien abgehaltenen Veranstaltungen der Kurverwaltung in den Kuranlagen und im Kurpark hat sich der Ausflugsverkehr weiter gehiebert. Der geplante Kurjaanbau mußte hinter den reichswichtigen Aufgaben des Jahres 1938 zurücktreten, doch wurden die Vorarbeiten so weitergeführt, daß das neue Jahr den Baubeginn bringen kann. Mit Beginn des Jahres 1939 hat die Stadt- und Kurverwaltung ihre Amtsräume im neuen Rathaus, das im Mittelpunkt des Verkehrs liegt, bezogen. Das alte Rathaus wurde zu einem schönen Heim für die Hitlerjugend umgebaut und erhielt von der Reichsjugendführung den Baulchein. Dringend notwendig geworden ist der Ausbau der Straße nach Weil der Stadt, da sie die direkte Verbindung mit Stuttgart darstellt.

Die älteste Einwohnerin gestorben

Neuenbürg. Im Alter von 94 Jahren ist die älteste Einwohnerin der Stadt, Frau Kl. W. Witwe, am Silvesterabend gestorben.

Das Schwarzwälder Handwerk

Ein Rück- und Ausblick an der Jahreswende

Von Handwerkskammerpräsident Eberhard Reutlingen

Wenn am Ende eines Jahres ein Rückblick vom handwerklichen Standpunkt aus betrachtet, gegeben werden soll, dann muß dem Grundgedanke Rechnung getragen werden, daß das Handwerk als ein bedeutender Teil des gesamten Volkes, nur von dieser Gesamtheit aus gesehen werden darf. Das deutsche Volk in Liebe und Treue um seinen Führer geschart, empfindet nach der glücklichen Vollendung der deutschen Einheit in tiefer Dankbarkeit den Segen des Friedens. Die Staatskunst Adolf Hitlers und die heilige Kraft der deutschen Volksgemeinschaft haben das geschichtliche Werk vollbracht: Die Schöpfung des Großdeutschen Reiches und die Bewahrung des Friedens und seiner kostbaren Güter. Große Zeiten erfordern große Leistungen. Mit voller Berechtigung weiß der Reichshandwerksmeister in seiner Neujahrsvorrede darauf hin, daß in der gemaltigen Arbeitsschlacht in der entscheidenden Bewährungsprobe des Jahres 1938 das deutsche Handwerk voll und ganz seinen Mann gehalten hat. Wieder einmal habe sich erwiesen, daß Volk und Staat, Wirtschaft und Wehrmacht, zusammenschließend durch die dynamische Kraft der nationalsozialistischen Bewegung, sich auf ein volkserprobtestes deutsches Handwerkertum von Grund auf verlassen kann. Hunderttausende unbekannter Handwerksmeister mit ihren Gefellen, Lehrlingen und Familienangehörigen haben in vorbildlicher Disziplin und Opferbereitschaft den nationalsozialistischen Notwendigkeiten des deutschen Freiheitskampfes Rechnung getragen.

Und es wird weiter auf einen kurzen, jünst im „Deutschen Handwerksblatt“ veröffentlichten Rechenschaftsbericht des Landeshandwerksmeisters für den Gau Württemberg hingewiesen, in dem Landeshandwerksmeister Baerenz einleitend ausführt: „Ich habe es mir als Landeshandwerksmeister zum Ziel gesetzt, mit der Gauleitung, dem Gauwirtschaftsberater, dem Reichspropagandaamt und allen anderen Dienststellen der Partei, des Staates, der Wehrmacht usw. stets eng und vertrauensvoll zusammenzuarbeiten. Dank der intensiven Mitarbeit aller handwerklichen Organisationen ist es mir gelungen, dieses Ziel zu erreichen und dem Handwerk dem ihm abdrückenden Blick im öffentlichen und privaten Leben zu verschaffen. Mein Augenmerk ist dabei auf weitere Durchdringung des Handwerks mit dem nationalsozialistischen Gedankengut gerichtet und ich habe es deshalb an Schulung und Erziehung im Handwerk nicht fehlen lassen.“

Schon vor Jahren hat die Kammer Reutlingen mit der Schulung der Obermeister begonnen und auch in diesem Jahr hat ein vierwöchiger Schulungskurs für Obermeister und Jugendwerksführer in Bad Mergentheim stattgefunden. Diese Obermeisterkurse haben sich als sehr zweckmäßig erwiesen, denn zum Teil in der Umstellung des wirtschaftlichen Denkens des deutschen Reiches konnte die Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse eingeleitet werden.

Neue Wirtschaftsrechnung

Diese neue Wirtschaftsrechnung verlangte, um mit dem bayeri-

Schwarzes Brett

Partei-Inter mit betreten Organisationen

K. P. D. Frauenhilfe — Frauenturnen
Mittwoch 19.30 Uhr „Waldborn“, Sportreferentin.

Partei-Organisation

W. M. - Werk „Glaube und Schönheit“, Standort Regold

Die Arbeitsgemeinschaften 1 und 2 treten zu einem kurzen Dienst um 8 Uhr am Heim an. Arbeitsgemeinschaft 2 tritt ebenfalls um 8 Uhr an. Schere und Wolferfarben mitbringen. Zum Nähkurs werden Kennanmeldungen entgegen genommen. Referentin.

Abficht

Herrenberg. Mit dem alten Jahr verließ Va. Hugo Kentz Herrenberg, wofür er seit 1933 als städtischer Aktuar tätig war. Kentz, der im Alter von 30 Jahren die Stellung des Bürgermeisters der Gemeinde Dülkingen antritt, wurde mit einer Feier verabschiedet.

Fremdenstadt in günstiger Entwicklung

Einem alten Brauch zufolge rief Bürgermeister Dr. B. B. am Schluß des alten Jahres Beigeordnete und Ratsherren zusammen, um einen Überblick zu geben über die im letzten Jahr geleistete Arbeit. In dem zu Ende gegangenen Jahr wurde hauptsächlich gewirtschaftet. Die Senkung der Amtsförderungsumlage beschnittene der Kerner als eine dringende Notwendigkeit. Solange diese Abgabe zu hoch sei, könne eine Tarifsenkung für das Krankenhaus nicht erörtert werden. Die Geburtenzahl ist gegenüber den Jahren vor der Machtübernahme um 124 gestiegen. Der Zutrom an Beamten im Ruhestand nimmt immer noch zu und würde noch größer sein, wenn die nötigen Wohnungen vorhanden wären. Fremdenstadt als gesunde Wohnstadt erfreut sich eines immer größer werdenden Rufes. Während vor der Machtübernahme die Schulden jährlich etwa um 300.000 Mark stiegen, konnte der Gesamtschuldenbestand der Stadt seit dem Jahre 1933 um 600.000 Mark ermäßigt werden. Zu der Senkung der Schuldenlast kommt ferner noch die Annullierung von Rücklagen in Höhe von 130.000 RM. Dabei wurden aber seit 1933 Grundstücke erworben und Neubauten erstellt im Werte von einer Million Mark. Unter der Voraussetzung gleichbleibender Entwicklung wird die Stadtgemeinde in zwölf Jahren schuldenfrei sein.

zahnpflegend, gründlich reinigend
den Zahnschmelz schonend, Oberflächens-Verfärbungen von Zahntein hindert sie den Ansatz von Zahntein.
Große Tube 40 Pf.
Kleine Tube 25 Pf.

Aus Pforzheim

In der Silvesternacht wurde einem 18 Jahre alten Mann durch vorzeitiges Explodieren eines Feuerwerkskörpers die linke Hand abgerissen. — Am Neujahrsmorgen brach in dem Laden des Volkstetters und Dekorateurs Stefan Raab an bisher unaußerordentlichem Brand aus, dem das ganze Warenlager im Werte von 10.000 RM. zum Opfer fiel. Außerdem entfiel ein Gebäudeschaden von 6000 RM.

lation im Jahre 1938 umgestellt wurde. Von bisher 17 Kreis- handwerkerkassen sind es nunmehr 9 Kreis- handwerkerkassen, anstelle von 360 Innungen sind es nunmehr 260 Innungen.

Auf dem Gebiet der Lehrlingsausbildung ist zu sagen, daß in die Lehrlingsrolle der Kammer Ende ds. Js. 5800 eingetragen waren, im Vorjahre 5360. Trotzdem ist festzustellen, daß eine Reihe Handwerksberufe einen Nachwuchsmangel zu verzeichnen haben. Es ist jedoch zu erwarten, daß durch die Lehrlingsvermittlung der Arbeitsämter manche berechtigten Wünsche einzelner Handwerkszweige erfüllt werden können.

Die angeordneten Zwischenprüfungen wurden von den Innungen weitestgehend durchgeführt und diese Zwischenprüfungen werden angefaßt der durchzuführenden dreijährigen Lehrzeit an Bedeutung gewinnen. Daß sich viele Mitglieder der Prüfungsausschüsse für den Reichsberufswettbewerb und auch für den Handwerkerwettbewerb der DAF zur Verfügung stellen, ist selbstverständlich.

Gesellenprüfungen

wurden im Jahre 1938 circa 2000 abgenommen. Ueber die Durchführung des Jugendberufwerkes wurden die Obermeister und Lehrlingswart der Innungen aufgefordert, die Innungsmittglieder einzuschleichen aufzufüllen. In Verbindung mit der HJ-Führung, den Kreisjugendwätern der DAF, wird auf diesem Gebiet noch weitere Aufklärungsarbeit zu leisten sein.

Vorbereitungsfeste zur Meisterprüfung

— ein Lehrgang erfordert etwa 150 Stunden — wurden 21 mit 920 Kursteilnehmern durchgeführt. Dank des Entgegenkommens der Stadtverwaltung Neutlingen konnte die Meisterprüfung in Neutlingen ihre Tore öffnen und es sind in diesem Jahre eine ganze Reihe von Kursten bereits durchgeführt worden.

Für Meisterprüfungen haben sich für diesen Winter 1150 Kandidaten angemeldet. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang noch folgendes: Auf Grund der Dritten Verordnung vom 18. 1. 1935 „Einführung des großen Befähigungsnachweises“, haben im Kammerbezirk Neutlingen etwa 2500 Personen bis zum 31. 12. 1938 den Nachweis der erfolgten Ablegung der Meisterprüfung zu erbringen. Viele von diesen waten der Auffassung, daß die Regierung das Gesetz verlängern würde und haben sich deshalb an die Ablegung der Meisterprüfung, trotz mehrmaliger Aufforderung, nicht gekümmert.

Die Durchführung der auf Grund des zweiten Vierjahresplanes angeordneten Buchführungsaktion ist im Laufe des Jahres 1938 erfolgt. Daran teilgenommen haben etwa 16.740 selbständige Handwerker. Die Einführung der Buchführungspläne im Handwerk ist jedem einzelnen Handwerker noch schriftlich bekanntzugeben worden.

(Schluß folgt)

Letzte Nachrichten

Schweres Laminierungslad am Helberg

Vier Stuttgarter Skifahrer von einer Lawine überrascht
Zwei Brüder tödlich verunglückt

Nach am Helberg. Nachdem erst vor wenigen Tagen ein Stuttgarter, ein Kraftwagenfahrer beim Reichspropagandaamt, in den Bergen tödlich verunglückt war, sind am Montag wiederum zwei junge Stuttgarter Opfer der Berge geworden.

Am Montag mittag befanden sich vier Stuttgarter Skifahrer am Nordosthang des Kriegerhorns. Sie waren im Begriff, einen sehr steilen Hang hinunterzufahren, der als laminierungsfähig bekannt ist. Plötzlich löste sich hinter ihnen eine große Lawine, wodurch drei der Skifahrer verschüttet wurden, während der vierte mit viel Glück außerhalb der Lawine zu liegen kam. Einem der Verschütteten gelang es, sich sofort aus den Schneemassen herauszuwickeln. Die Brüder Hans und Heinrich Meyer jedoch, Studenten aus Stuttgart, blieben unter der Lawine begraben. Ein Bergführer hatte von Oberlech aus bemerkt, wie die vier Skifahrer den laminierungsfähigen Hang hinunterführten und wie sich plötzlich über ihnen die Lawine löste. Er brach sofort mit einer Rettungsschlange aus Oberlech auf. Bereits dreierhalb Stunden nach dem Unglück waren die beiden verunglückten Brüder freigelegt. Die Wiederbelebungsvorläufe blieben jedoch erfolglos. Auch Skifahrer, die sich auf benachbarten Höhen befanden und das Unglück bemerkt hatten, eilten sofort zur Hilfeleistung herbei.

Es handelt sich bei den beiden Toten um die Söhne des Dr. Ing. Robert Meyer, Betriebsdirektor der Technischen Werke Stuttgart.

Das große Laminierungslad ist allen Skifahrern, wie notwendig es ist, bei Touren im Gebirge keine Vorkehrung außer acht zu lassen. Die großen Schneefälle der letzten Tage und die Tatsache, daß sich der Schnee noch nicht genügend gefestigt hat, erfordert an allen laminierungsfähigen Hängen in diesen Tagen eine erhöhte Aufmerksamkeit, wenn Unglücksfälle vermieden werden sollen.

Füttert die hungernden Vögel!

Emmingen, den 2. Jan. 1939



Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Johannes Renz

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, auch seitens des Gesangsvereins, die Kranzniederlegung des Vorstandes Martini, den erhabenden Gesang, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Ebhansen

Im Frühjahr oder sofort stelle ich einen

Maler-Lehrling

ein. Auf Wunsch Kost und Wohnung.

W. Braun, Malermeister.

Württemberg

Stuttgart, 2. Jan. (Abendgespräch.) Vom Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Stuttgart, Verwaltungsdirektor Runder, wird mitgeteilt, daß die Kasse gemeinschaftlich mit der Vertrauensärztlichen Dienststelle Stuttgart der Abteilung Krankenversicherung der Landesversicherungsanstalt Württemberg mit Wirkung vom 1. Januar ab vom Montag bis Freitag jeder Woche abends von 6 bis 7 Uhr Abendgesprächsstunden in der Hauptverwaltung Militärstraße 20 abhält, um der versicherten Bevölkerung Gelegenheit zu geben, ohne Verlust von Arbeitszeit genehmigungspflichtige ärztliche Verordnungen genehmigen zu lassen und sich in Fragen der Krankenversicherung Rat zu holen.

Der Neujahrappell der Gauleitung. Am ersten Arbeitstage des neuen Jahres versammelten sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gauleitung Württemberg-Hohenzollern der NSDAP zu einer Feiertagsfeier in den Kammerlichtspielen. Nach einem Musikvortrag eines Quartetts der Württ. Staatstheater richtete Gauleiter Bogt an alle Mitarbeiter der Gauleitung Worte der Mahnung, auch im neuen Jahr in Gehorsam und Treue und mit dem ganzen Einsatz der Persönlichkeit an die Arbeit zu gehen. Dann rollten nacheinander die durch den Tonfilm festgehaltenen gewaltigen Ereignisse des vergangenen Jahres ab. Gauleitungsführer Baumert gedachte zum Schluß des Führers.

Der Jahreswechsel. Die Silvesternacht in Stuttgart ist im allgemeinen ruhig und in Festfreude verlaufen. Die Großstadt hatte sich ein geradezu märchenhaftes Winterkleid übergezogen. Theater, Varietés und Gaststätten waren überfüllt. Als der Schlag der letzten Stunde des alten Jahres verhallte, da war es — besonders phantastisch und farbenfroh war der Anblick von einer der Stuttgarter Höhen aus — als ob sich eine einzige Feuergarde von Raketen, Böllern und Kanonenschlägen über der Landeshauptstadt entladen hätte. Dazwischenhinein läuteten die Glocken der Stuttgarter Kirchen das neue Jahr ein. Der Neujahrstag selbst konnte nicht schöner eingeleitet werden als mit dem von der Kommandantur Stuttgart angelegten Weiden der Wehrmacht. Die weiße Winterpracht in Stuttgart aber verwandelte sich am Neujahrstag durch Tauwetter.

Die Häftlinge der Silvesternacht. Die Silvesternacht ist in Stuttgart im allgemeinen ruhig verlaufen. Wegen Ruhestörung, Streit- und Schlaghändel, Körperverletzungen, Schlägen und Abtrennen von Feuerwerk mußten 14 Personen vorläufig festgenommen und 44 Anzeigen erstattet werden. Der leitenden der Kriminalpolizei eingeleichte besondere Streifen dienst trat nur in einem Fall in Tätigkeit.

Gläubliche Gewinner. Die Reichs-Winterhilfslotterie hat in der Landeshauptstadt einen verheißungsvollen Ausfall genommen. Schon in den ersten beiden Tagen, am Silvester- und Neujahrstag, wurden in Stuttgart Gewinne in Höhe von 4600 RM. ausbezahlt. Es waren darunter zwei Fünfhundert-, vier Hunderter und fünf Fünfziger.

Todesfall. Jakob Brüllmann, der bekannte Stuttgarter Bildhauer, ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Er ist mehr als anderer Künstler an die Öffentlichkeit getreten, denn seine besondere Kraft lag in der Plastik, in der monumentalen Bildhauerkunst. Er hat zahlreiche Bauten mit seinen Plastikformen geschaffen (das Stuttgarter Kriegerdenkmal, das Guffay-Siegels-Haus, die Ulmer Garnisonskirche) auch die Schalterhalle des Stuttgarter Bahnhofes. Sein Reformationsdenkmal an der Stuttgarter Hospitalkirche hat sich besonders eingepreßt, das Marbacher Kriegerdenkmal, der Züricher Stierbändiger-Brunnen sind weitere Zeugnisse seiner mit gewichtigem Leben gefüllten Kunst.

Feldbetten, 2. Jan. (Beim Holzmachen verunglückt.) Noch im alten Jahr ereignete sich im Staatswald Hochwang ein schwerer Unglücksfall. Beim Fällen eines Baumes wurden die beiden Brüder Johann Georg und Andreas Schmutz von einem Ast getroffen. Andreas Schmutz erlitt eine schwere Kopfverletzung, Joh. Georg Schmutz eine Gehirnerschütterung. Beide Brüder mußten ins Krankenhaus Laichingen eingeliefert werden.

Kranzenwies i. Hohen, 2. Jan. (Rücktritt vom Amt.) Bürgermeister Vitz hat auf 1. Januar aus Gesundheitsgründen sein Amt niedergelegt. Die Bürgermeistergeschäfte werden durch Ortsbauernführer Rehm so lange kommissarisch verwaltet, bis ein Nachfolger ernannt ist.

Schwemningen a. N., 2. Jan. (Zehn Jahre Straßenbahn.) Mit dem Ende des Jahres 1938 konnte die „Schwemninger Straßenbahn“ auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Es handelt sich nicht um eine auf Seiten fahrende Bahn, sondern um Omnibuslinien durch die Stadt und in die nähere Umgebung. Die Einrichtung hat sich gut bewährt.

Wepfingen, Kr. Biberach, 2. Jan. (Den Verletzungen erlegen.) Von dem schweren Kodelunfall, bei dem vier Baben mit einem Kraftwagen zusammenstießen und mit schweren Schädelbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußten, waren auch die beiden im Alter von sieben und zehn Jahren stehenden Kinder der Familie Kirchmaier betroffen worden. Einer der beiden Jungen ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen, der andere schwebt noch in Lebensgefahr. Die Jungen hatten trotz der Ermahnungen ihrer Eltern nicht darauf geachtet, daß die von ihnen benutzte Kodelbahn in eine viel befahrene Verkehrsstraße einmündete.

Teitnang, 2. Jan. (So etwas hört man gerne!) Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Teitnanger Gegend außerordentlich stark gewütet hat, ist sie jetzt erfreulicherweise im Rückgang begriffen. Seit dem Ausbruch der Seuche im ehemaligen Kreisgebiet Teitnang am 8. Juli 1938 waren nach und nach in den einzelnen Kreisgemeinden rund 1700 Gehöfte befallen worden. Am Jahresende 1938 waren im gleichen Gebiet nur noch 54 Gehöfte von der Seuche befallen. Davon waren sechs Gehöfte leuchtendpoligentlich gesperrt, während in den übrigen 48 Gehöften bereits eine Abheilung festzustellen war.

Ehlingen, 2. Jan. (Tödlich verunglückt.) Beim Rangieren mit leeren Güterwagen verunglückte hier der bei der Firma Carl Bid beschäftigte 34 Jahre alte, in Ehlingen wohnhafte Paul Schweizer tödlich. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Verbringung in die nahegelegene Wohnung starb.

Heilbronn, 2. Jan. (Trauerfeier.) Am Samstag fand unter militärischen Ehren die Feuerbestattung des am 28. Dezember verstorbenen Kommandeurs des Landwehrbezirks Heilbronn, Generalmajor Kof, statt. Ihr wohnten u. a. der kommandierende General des 5. Armeekorps, General der Infanterie Geier, von der alten Armee General Hahnen, sowie Kreisleiter Drauz und Oberbürgermeister Gilling bei. Nach den Abschiedsworten des Wehrmachtankars Schieber wurde eine überaus große Anzahl Kränze niedergelegt. Den Kranz des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht legte General Geier, den des Oberbefehlshabers des Heeres Generalleutnant Bronkowski nieder. Im Auftrag von Gauleiter Reichshaltalter Kurz widmete Kreisleiter Drauz dem Toten einen Kranz; weitere Ehrungen schlossen sich an.

Gelbthene: Agnes Rothfuß, geb. Hintzner, 74 J., Mittel- tal-Ladbrunn; Bertha Krieger geb. Schiebel, Kotten- burg; Anna Koch, Witwe, geb. Meiningholz, 71 J., Kott- endburg; Theodor Saitte, Küfermeister, 75 J., Zürich; Kottenburg; Veronika Sed, 68 J., Dettingen; Fried- rich Seeger, Alt-Bürgermeister, 91 J., Altensteig; Dorf.

Das Wetter

Mäßige bis frische Winde anfangs aus Südwest, später aus West bis Nordwest. Zunächst meist stärker bewölkt und einzelne Niederschläge, die nur in den Hochlagen als Schnee fallen; später vielfach Auflockerung der Bewölkung. Temperaturen in den tieferen Lagen am Tage drei bis sechs Grad über Null, nachts bei Aufklaren stellenweise Frost und Glatteisbildung.

Südwestdeutscher Straßenwetterdienst

Reichsautobahnen: Gießen-Frankfurt-Karlsruhe-Stuttgart - Mannheim-Lea-Schneemühl, Verkehr kaum behindert. Kirchheim-Lea-Münch und Stuttgart-Ludwigsburg tau- end, Glatteis, Schneeglätte, Verkehr stellenweise durch Spurrin- nen erschwert. Es wird gestreut.

Beobachtete Reichsstraßen: Rheintal-Str. Nr. 3 zwischen Karlsruhe und Freiburg eis- und schneefrei, Verkehr unbehin- dert. Nr. 31 zwischen Ludau und Heilbronn, Nr. 28 und 29 in der Umgebung des Anlehs und bei Freudenstadt Schneedecke tauend, Verkehr stellenweise behindert. Auf den übrigen beobach- teten Reichsstraßen vielfach Schneemais. In den Hochlagen Glatteis oder Schneeglätte, Verkehr stellenweise durch Spurrin- nen erschwert. Es wird geräumt und gestreut.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlaug; Anzeigenleiter Wilhelm Zille; Amtliche in Nagold.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Bl. XI. 38: 2851.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Einem oder zwei 2295

Lehrlinge

stellt ein sofort oder im Frühjahr

Schreinermeister J. Vog,

Leitz-Ordner

Quart, Din mit Reaster und Locher

Poffisch-Ordner

Schmalrücken-Ordner

Ditao-Ordner

Poffkarten-Ordner

Ablege-Mappen

Register A-3

Zahlen-Register 1-31

Locher

Schnellhefter

Verwahr-Mappen

Rückenstöße

G. W. Zaiser

Warnung!

Niemit warne ich jeder- mann, meiner Frau Luffe 31g geb. Braun auf Kredit auf meinen Namen irgendetwas zu verab- reichen, da ich für nichts aufkomme. 2360

Wog Sig, Wildberg

Schloßstraße 8

Ein schön möbliertes

Zimmer

beim Seminar zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Bl. 2264

Verkaufe ein etwa 7 Jtr. schweres 2362

Rind

Joh. Ernst, Kottfelden

Verkaufe eine gute 2267

Milchziege

Näheres bei der Geschäfts- stelle des Blattes.

Nagold

Mütterberatungsstunde

Wittwoch, den 4. Jan., von 15.00 bis 16.00 Uhr im Haus der NSDAP.

Autohalle

auf 1. Febr. zu vermieten

Karl Stöckel, Herrenbergerstr. 2

Der

nene Frachtbrief

ist da und darf ab 1. Jan. 1938 verwendet werden. Es gibt nun zwei Frachtbriefe und zwar:

Der kleine Frachtbrief

für Sendungen ohne Nachnahme.

Der große Frachtbrief

für Sendungen mit Nachnahme. Beide liefert mit und ohne Firmen-Eindruck rasch

G. W. Zaiser - Nagold

Frachtbriefe für Kraftfahr- unternehmer stets vorrätig.

Nagold

Komb. Elektroherd

wegen Wegzug von hier sehr preiswert zu verkaufen. Kohleteil unbenuzt. 2366

W. Kuhl

Neue Straße 7

ÜBER 60 SCHÖNE MASKENMODELLE

teils farbig, für Damen, Herren und Kinder in der Nr. 13 der

Süddeutschen Hausfrau

die als großes Maskenheft erscheint. Preis 30 Pfennig, mit Schnittbogen 40 Pfennig

Vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Lordher astrologischer Kalender für 1939

für M. 1.50 vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold



Wschluß der deutsch-englischen Flottenbesprechungen

Berlin, 1. Jan. Die am 29. Dezember 1938 in Berlin eingetragenen Vertreter der britischen Admiralität haben die vorgeschlagenen Besprechungen über Fragen der deutsch-englischen Flottenabkommen vom 18. Juni 1935 und 17. Juli 1937 mit Vertretern der deutschen Marine abgehalten.

Amerikas Antwort an Tokio

Tokio, 1. Jan. Der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten überreichte dem japanischen Botschafter die Antwort seiner Regierung auf die japanische Note vom 18. November betreffend die angebliche Verletzung amerikanischer Rechte und Interessen in China.

Regierung ein und erwähnte u. a., daß in Kürze 200 000 Arbeiterheimstätten errichtet werden würden.

Bei der Betrachtung der Außenpolitik unterstützte General Franco Spaniens Bedeutung als Mittelmeerstaat. Wo immer das Mittelmeer genannt werde, sei auch Spanien zu nennen.

Internierungslager für Juden in Holland

Amsterdam, 31. Dez. In fast allen holländischen Städten werden durch die Polizei eingewanderte Juden in großer Zahl verhaftet.

Grippe-Epidemie in Polen

Warschau, 31. Dez. Die Kältemenge der letzten Wochen hat in ganz Polen eine Grippe-Epidemie bewirkt, die alle bisher verzeichneten Ausmaße übersteigt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Goebbels ehrt Hanns Jossi. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, ließ am Freitag dem Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Jossi, der sich nach monatelanger, schwerer Krankheit auf dem Wege der Besserung befindet, zum Jahreswechsel durch den Leiter der Abteilung Schrifttum seines Ministeriums, Ministerialdirigent Berndt, seine Wünsche mit einer herzlichsten Widmung überbringen.

Sucht China Führung mit Japan?

Tokio, 1. Jan. (Ostasiendienst des DW.) Domei meldet, daß Wang Tsching-wei sich von Hongkong nach Schanghai begeben werde und daß Honan-Chin aus der Kuomintangregierung ausgeschlossen sei.

Der Neuaufbau Spaniens

Ein spanisches Volk im Waffen — Volksgemeinschaft aller Spanier — Aktive Mittelmeerpolitik

Bilbao, 1. Jan. Zum Jahreswechsel gewährte General Franco dem Direktor der in San Sebastian erscheinenden Zeitung „Diario Vasco“, Manuel Amat, eine Unterredung, in der er zu allen wichtigen Problemen des Aufbaues Spaniens grundsätzliche Stellung nahm.

Rückblick auf die Ereignisse im Jahre 1938

1. In seinem Neujahrswort erklärt der Führer: „Möge endlich auch die übrige Welt ihrerseits beitragen, jene Fragen friedlich zu lösen, die ebenso sehr in der Verunft wie im allgemeinen Recht ihre sachliche und moralische Begründung besitzen!“

Ukrainer Polens fordern Autonomie

Warschau, 31. Dez. Die Kältemenge der letzten Wochen hat in ganz Polen eine Grippe-Epidemie bewirkt, die alle bisher verzeichneten Ausmaße übersteigt.

Ukrainer Polens fordern Autonomie

Ukrainer Polens fordern Autonomie. In Lemberg tagte der Vollzugsausschuß der größten ukrainischen Organisation, URO, deren Gesuchsantrag um die Zuerkennung einer territorialen Autonomie für die von Ukrainern bewohnten Ostgebiete vor einigen Tagen bekanntlich zurückgewiesen worden ist.

Austräumen mit Kommunisten in der Tschechoslowakei

Die Polizeidirektion in Brünn hat 41 kommunistische Vereine aufgelöst. Im Kadner Kohlenrevier und den angrenzenden Bezirken sind bis jetzt 21 kommunistische Gemeindevorsteher ihrer Funktion entbunden worden.

Januar 1938

- 1. In seinem Neujahrswort erklärt der Führer: „Möge endlich auch die übrige Welt ihrerseits beitragen, jene Fragen friedlich zu lösen, die ebenso sehr in der Verunft wie im allgemeinen Recht ihre sachliche und moralische Begründung besitzen!“
- 2. Der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Professor Albert Speer, gibt das großzügige Programm für die Neugestaltung Berlins bekannt.
- 3. Der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch trifft zum Staatsbesuch in Deutschland ein.

Februar 1938

- 1. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath befehlt seinen 66. Geburtstag. Er erhält vom Führer als erster Inhaber des Goldenen Treudienstkreuzes.
- 2. Der Führer nimmt eine großzügige Umgestaltung der deutschen Reichsregierung vor. An die Stelle von Freiherrn von Neurath, der zum Chef des neu eingerichteten Geheimen Kabinettsrates ernannt wird, tritt als Reichsminister des Reichens Joachim von Ribbentrop.
- 3. Der Führer nimmt eine großzügige Umgestaltung der deutschen Reichsregierung vor. An die Stelle von Freiherrn von Neurath, der zum Chef des neu eingerichteten Geheimen Kabinettsrates ernannt wird, tritt als Reichsminister des Reichens Joachim von Ribbentrop.

- 8. Ein großer nationalspanischer Vorkrieg nordlich Teruel führt zu schweren Kämpfen um diese Stadt.
- 10. Die rumänische Regierung Goga wird durch König Carol entlassen, der ein neues Kabinett unter dem Patriarchen Miron Cristea bildet und die Militärdiktatur einführt.
- 11. Reichserziehungsminister Kaas gibt neue Bestimmungen und Richtlinien über die Erziehung und den Unterricht in der höheren Schule bekannt.
- 12. Der Führer empfängt den österreichischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg auf dem Obersalzberg, um mit ihm die unerträglich gewordenen Zustände in Oesterreich zu besprechen.
- 13. In Ausführung der Besprechungen auf dem Obersalzberg findet in Wien eine Regierungsumbildung statt, durch die Dr. Schuschnigg zum Innenminister ernannt wird.
- 14. Der Deutsche Reichstag wird am Sonntag, den 20. Februar, einberufen.
- 15. Reichsjägermeister Generalfeldmarschall Hermann Göring ordnet die Gründung eines Reichsjägermuseums mit dem Sitz in Berlin an.
- 16. Der Führer eröffnet die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1938 und teilt näheres über die Errichtung der Volkswagenfabrik mit.
- 17. Adolf Hitler teilt in einer großen Rede vor dem Deutschen Reichstag dem österreichischen Bundeskanzler die Hand zur Veröhnung und zur gemeinsamen Neuordnung der deutsch-österreichischen Beziehungen.
- 18. Der englische Außenminister Anthony Eden teilt seinen Rücktritt mit, nachdem der Führer namentlich seine Doppelrolle gebrandmarkt hatte.
- 19. Die Verordnung des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall Göring über die Einführung des weiblichen Pflichtjahres wird veröffentlicht.
- 20. Auf Befehl des französischen Kabinettsrates wurde General Bullmain zum Chef des Generalstabes der französischen Luftarmee ernannt.
- 21. In Rumänien wird durch die Regierung Cristea eine neue Verfassung bekanntgegeben, die auch wichtige Bestimmungen über das Wahlrecht und das Verbot politischer Propaganda enthält.
- 22. Vor dem österreichischen Bundesrat in Wien hält Bundeskanzler Schuschnigg auch über die deutschen Rundfunkreden eine Rede, die eine angebliche Bejahung des Berchtesgaber Abkommens, in Wirklichkeit aber ein einziger ungeheuerlicher Versuch ist, die Verständigung mit Deutschland zu hintertreiben und einen neuen Wortbruch vorzubereiten.
- 23. Vor Adolf Hitler wird zum britischen Außenminister ernannt. Zum erstenmal fand der traditionelle Barockempfangsabend beim Führer im Führer-Haus auf dem königlichen Platz in München statt.
- 24. In der außenpolitischen Aussprache der französischen Kammer erklärt Außenminister Delbos, daß Frankreich seine Verpflichtungen gegenüber der Tschechoslowakei gegebenenfalls treu aufrechterhalten würde.
- 25. Auf Anordnung des österreichischen Bundeskanzlers wurden in allen Bundesländern mit Ausnahme der Steiermark die Funktionen des Landeshauptmanns und des Landesführers der Vaterländischen Front miteinander vereinigt.
- 26. Durch Generalfeldmarschall Göring wird in einer feierlichen Rede „Der Tag der Luftwaffe“ in seiner nationalen Bedeutung herausgestellt.
- 27. Durch eine Verordnung des Oberkommandos der Wehrmacht wird die neue Wehrpflicht aller Deutschen auch über die Altersgrenze von 45 Jahren hinaus festgelegt.
- 28. Im polnischen Sejm wird ein neues Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht angenommen, das u. a. auch den militärischen Hilfsdienst von Frauen im Alter von 19 bis 45 Jahren vorsieht.
- 29. Infolge der dauernden sowjetrussischen Schikanen werden die deutschen Konsulate in Kiew und Komodoibirsk und gleichzeitig die sowjetrussischen Konsulate in Königsberg und Hamburg geschlossen.
- 30. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hoda gibt eine Regierungserklärung ab, in der auch das Verhältnis zu Deutschland und zu den Sudetendeutschen behandelt wird und die Entschlossenheit der Tschechoslowakei zur militärischen Verteidigung des Landes betont wird.
- 31. Bei einem Seegefecht westlich von Cartagena wurde ein nationalspanischer Kreuzer versenkt.
- 32. Der polnische Außenminister Bed wird in Rom vom Duce empfangen.
- 33. Premierminister Chamberlain gibt im Unterhaus wichtige Erklärungen über die britische Verteidigungspolitik und die Aufrüstung ab.
- 34. Bei einem Amtsalter-Appl der Vaterländischen Front in Innsbruck vollzieht Bundeskanzler Dr. Schuschnigg den Treubruch, indem er für den 13. März eine Volksbefragung unter äußerst seltsamen Abstimmungsbedingungen ankündigt.
- 35. Von Seiten der Nationalsozialisten wird aufs schärfste gegen die Volksbefragung Stellung genommen. Am 10. und 11. März kommt es zu Unruhen und Zusammenstößen mit der provokierenden Vaterländischen Front. Um 18.15 Uhr teilt der österreichische Rundfunk amtlich mit, daß die Volksbefragung verschoben wird. Eine Stunde später erklärt Bundeskanzler Schuschnigg seinen Rücktritt. Wiederum eine Stunde danach übernimmt Bundesminister Dr. Schuschnigg die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe. Eine neue nationalsozialistische Regierung wird gebildet und das Deutsche Reich um die Entsendung von Truppen gebeten.
- 36. Minister Dr. Goebbels verließ um 12 Uhr in Berlin eine Proklamation des Führers und Reichskanzlers, in der der Einmarsch der deutschen Truppen zur Befreiung der ferndeutschen Dänemark angekündigt wird. 15.50 Uhr passiert der Führer die Braunan am Jan, seiner Geburtsstadt, die bisherige österreichische Grenze. Unbeschreiblicher Jubel in ganz Oesterreich.
- 37. Eine Vermehrung Englands und Frankreichs gegen den Einmarsch deutscher Truppen in Oesterreich wird von der deutschen Reichsregierung als unzulässig zurückgewiesen. Der Brief Adolf Hitlers an Benito Mussolini über die Ereignisse in Oesterreich, der durch einen Sondergesandten überbracht wurde, wird bekanntgegeben. Der Große Rat des Faschismus billigt unter dem Vorsitz Mussolinis die freundschaftliche Haltung Italiens gegenüber der Heimwehr Oesterreichs ins Reich.
- 38. Von der österreichischen Regierung wird ein Bundesverfassungsgesetz über die Wiedervereinigung Oester-

reichs mit dem Deutschen Reich und eine Volksabstimmung verlaufbar. Gleichzeitig verkündet die Reichsregierung ein Reichsgesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich.

13. Der bisherige österreichische Bundespräsident Wilhelm Miklas legt sein Amt nieder.

Der Führer sendet dem Duce das weltberühmte Telegramm: „Mussolini, ich werde Ihnen dieses nie vergessen. Adolf Hitler.“

14. Vor dem englischen Unterhaus erklärt Ministerpräsident Chamberlain, daß ohne Gewaltanwendung die natürliche Entwicklung in Österreich nicht aufzuhalten sei.

Am gleichen Tage Einzug des Führers in Wien und Ernennung des Gauleiters Bürckel zum Sonderbeauftragten für die österreichische Volksabstimmung.

15. Bundeskanzler Dr. Seif-Inquart wird vom Führer zum Reichsstatthalter in Österreich ernannt.

16. Mussolini gibt vor der italienischen Kammer wertvolle Erklärungen über seine an Bundeskanzler Schulenburg gerichteten Warnungen ab. Gleichzeitig betont er: „Die Achse hat sich bewährt.“

17. Auf Befehl des Generalfeldmarschalls Göring wird der Bierjahresplan auch auf Österreich ausgedehnt.

18. In einer gewaltigen Rede umreißt der Führer vor dem Deutschen Reichstag die Entwicklung der letzten Wochen. Der Reichstag wird im Anschluß daran aufgelöst. Die Wahl für den Großdeutschen Reichstag wird für den 10. April 1938 angefeht.

21. Der Präsident von Mexiko beschlagnahmt durch ein Dekret das gesamte bewegliche und unbewegliche Eigentum der englischen und amerikanischen Delgesellschäften in Mexiko.

23. Auf Befehl des Führers wird der Reichsriegerbund (Koffhäuser) in den neuen NS-Deutschen Reichsriegerbund (Koffhäuserbund) umgewandelt. Generalmajor a. D. Reinhard wird zum Reichsführer des neuen Bundes ernannt.

25. In Hamburg läuft das neue Rdt.-Schiff „Robert Ley“ vom Stapel.

In einer Rundfunk-Ansprache sucht der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodza den Zusammenbruch der bisherigen tschechischen Minderheitenpolitik abzuleugnen.

30. Mussolini spricht im italienischen Senat über die Wehrkraft Italiens. Dem König und Kaiser sowie dem Duce wird die Würde eines „Ersten Marschalls des Imperiums“ verliehen.

31. In Rumänien wird ein neues Kabinett Miron Cristea und ein Kronrat gebildet. Ferner werden sämtliche politischen Parteien und Vereine aufgelöst.

April 1938

1. Die Tschechoslowakei erläßt einen politischen Osterbrief, durch den sämtliche politischen Versammlungen verboten werden. Staatssekretär von Radenien geht als Botschafter nach Rom, von Dirsien wird Botschafter in London und Freiherr von Weizsäcker Staatssekretär im Auswärtigen Amt.

4. In einer Rundfunk-Botschaft wendet sich der ungarische Reichsverweser von Horthy gegen die ordnungstörenden Elemente in Ungarn.

7. Der Führer vollzieht bei Salzburg den ersten Spatenstich zum Bau von Reichsautobahnen auf bisher österreichischem Gebiet.

8. In Frankreich wird das Kabinett Léon Blum gestürzt.

9. Von Wien aus richtet der Führer seine letzte große Wahlansprache an die geeinte großdeutsche Nation.

10. Die Volksabstimmung in Österreich und die Wahl zum Großdeutschen Reichstag erbringen einen beispiellosen Sieg der großdeutschen Volkspartei Adolf Hitlers.

Der bisherige französische Kriegsminister Daladier bildet ein neues Kabinett, das zum größten Teil aus Radikalsocialisten besteht.

13. Mit 576 gegen 5 Stimmen nimmt die französische Kammer das Ermächtigungsgesetz Daladiers an.

16. Zwischen Italien und England wird ein Protokoll über den Status quo im Mittelmeer und ein Abkommen über die gute Nachbarschaft zwischen Italienisch-Somaliland und Ägypten unterzeichnet.

23. Durch Ministerratsbeschluss wird in Rumänien endgültig die „Eiserne Garde“ mit ihren Nebenorganisationen aufgelöst.

24. Auf der Haupttagung der Sudetendeutschen Partei in Karlsbad gibt Konrad Henlein die Forderungen der Sudetendeutschen Partei in acht Punkten bekannt.

25. Gauleiter Bürckel wird vom Führer zum Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich mit dem Sitz in Wien bestellt.

Zwischen Irland und England wird ein Verteidigungs-, ein Finanz- und ein Handelsabkommen getroffen.

29. In London kommt ein mehrtägiger Besuch des französischen Ministerpräsidenten bei Chamberlain und eine Erklärung über die englisch-französische Entente zum Abschluss.

Mai 1938

1. Der 1. Mal wird wieder durch große Kundgebungen und eine Ansprache des Führers im Berliner Lustgarten gefeiert.

2. Am Mittag verläßt der Führer Berlin, um sich zum großen Staatsbesuch nach Italien zu begeben.

3. Das Eintreffen des Führers in Rom wird zu einer großartigen Demonstration der deutsch-italienischen Freundschaft.

4. Der französische Ministerpräsident Daladier gibt die Stabilisierung des Francs auf einem niedrigen Niveau bekannt.

5. Vor dem Führer findet im Golf von Neapel eine große Flottenparade der italienischen Seestreitkräfte statt.

6. In Rom marschieren 50 000 Soldaten des Imperiums vor dem Führer auf.

Konrad Henlein gibt bekannt, daß die Zahl der Mitglieder der Sudetendeutschen Partei bereits eine Million überschritten habe. Bei der Geburtstagsfeier Henleins in Aisch wird eine Versammlung der Sudetendeutschen durch tschechische Staatspolizei mit dem Gummiknüppel auseinandergetrieben.

7. In Bukarest stirbt der frühere Ministerpräsident Octavian Goga.

Bei einer Abendtafel im Palazzo Venezia sprechen Adolf Hitler und Mussolini über den geschichtlichen Auftrag der Achse Berlin-Rom.

8. Am letzten Tage des Führer-Besuches findet ein Scharfschießen der Kampfgeschwader der Infanterie und der Artillerie statt.

10. Bei seiner Heimkehr aus Italien bereitet die Reichshauptstadt Adolf Hitler einen glanzvollen Empfang.

Eine englische Kommission reist nach Palästina, um mit den Arabern und Juden über einen neuen Teilungsplan zu verhandeln.

11. Ein Aufstand der nationalen Integralisten in Brasilien wird mit Waffengewalt niedergeschlagen. Im Zusammenhang damit werden antideutsche Äußerungen (scharf) demontiert.

12. Zwischen Deutschland und Mandchukuo wird die sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen vereinbart.

Die Tschechoslowakei verbietet einen großen Teil der deutsch-österreichischen Zeitungen.

13. Der Räterundrat überläßt seinen Mitgliedern die endgültige Stellungnahme zur Annexion Abessinien durch Italien. Generalfeldmarschall Göring vollzieht den ersten Spatenstich für den Neubau der „Reichswerke Hermann Göring“ in Linz.

15. Die Tschechoslowakei befehlt der Bevölkerung die Anschaffung von Gasmasken auch in der Gaipe.

Drei Mercedes-Wagen liegen im Großen Preis von Tripolis.

16. Die japanische Nord- und Südmee vereinen sich nach monatelangem Kampf an der Lungshai-Front.

Die Siege der nationalspanischen Truppen führen zu einer Frontverlängerung von 90 Kilometer.

17. Ein Reichsgesetz zur Fertigstellung des Rhein-Rain-Donau-Kanals bis 1945 wird erlassen.

21. Im Anschluß an die Ermordung Deutscher bei Eger bestraft Prag Klerikale-Zahrgänge ein.

22. Bei der Gemeindevahl erringt die Sudetendeutsche Partei 95,5 v. H. der Stimmen.

23. Tschechische Militärflugzeuge verletzen die deutsche Grenze.

24. Der Führer ernannt sieben Gauleiter der Ostmark.

Im Unterhaus erklärt Chamberlain, daß die englische Regierung an Prag die dringende Aufforderung zur Aufnahme von Verhandlungen mit Konrad Henlein über das Nationalitätenstatut gerichtet habe.

26. Adolf Hitler legt den Grundstein zur deutschen Volkswagenfabrik in Züllerleben.

In Tokio findet eine Kabinettsumbildung statt. General Ugaki wird Außenminister.

26. Codreanu, der Führer der „Eiserne Garde“, wird vom Kriegsgericht zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Juni 1938

1. In Eger schießt ein tschechischer Feldwebel zwei Sudetendeutsche nieder. Wieder überfliegen tschechische Flieger deutsches Gebiet.

3. Die Londoner „Times“ tritt zum erstenmal für eine Volksabstimmung im Sudetenland ein.

4. Auf ihrem Jubiläumskonzert in Bratislava verlangt die Slowakische Volkspartei völlige Autonomie der Slowakei im Rahmen des tschechoslowakischen Staates.

8. Ueber den Kopf des Parlaments hinweg beschließt die Prager Regierung, die dreijährige Dienstzeit einzuführen.

14. Bei der Grundsteinlegung zum „Haus des deutschen Fremdenverkehrs“ in Berlin gibt Adolf Hitler das Signal zur rüdtbaulichen Neugestaltung der Reichshauptstadt.

Eine Hochwasserkatastrophe am Gelben Fluß legt die militärischen Operationen Japans lahm.

16. Durch eine Verordnung zum Reichsbürgergesetz wird die Anlegung eines Verzeichnisses für jüdische Gewerbetriebe befohlen.

23. Hermann Göring erläßt eine Verordnung „Zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung“.

27. Das deutsche Großflugzeug „Condor“ fliegt in elf Stunden von Berlin nach Kairo.

Juli 1938

1. Die französisch-türkischen Verhandlungen enden mit der Zustimmung Frankreichs zur Abtretung des Sandshahs Alexanderette.

5. Im Londoner Nichteinmischungs-Ausschuh wird eine Einigung über die Zurückziehung der Freiwilligen erzielt.

10. Der Führer eröffnet in München die zweite große deutsche Kunstausstellung.

12. Der italienische Oberbefehlshaber und Generalstabschef, General Bariani, wird auf einer mehrtägigen Deutschland-Reise vom Führer empfangen.

13. In Effen stirbt der Rektor des deutschen Bergbaues, Geheimrat Emil Kirdorf.

16. Die Tschechoslowakei führt im Grenzgebiet von Troppau bis Trautenau neue Mobilisierungsmassnahmen durch.

Ein Grenzzwischenfall südwestlich von Wladimirof führt zu Zusammenstößen zwischen japanischen und sowjetrussischen Truppen auf den Schanfung-Höhen.

17. In Fortführung der Robilmassuna erlassen die tschechischen

Militärbehörden im Sudetenland Befehlsbesche mit sechs-tägiger Frist.

19. Das Memorandum der Sudetendeutschen Partei, das am 7. Juli auf Grund der Karlsbader Forderungen in Prag überreicht worden war, wird veröffentlicht.

König Georg VI. und Königin Elisabeth von England treffen zu einem mehrtägigen Staatsbesuch in Paris ein.

26. Chamberlain teilt dem Unterhaus mit, daß auf Wunsch Prags Lord Runciman zur Untersuchung und Vermittlung nach der Tschechoslowakei entsandt würde.

27. In Breslau wird das erste deutsche Turn- und Sportfest 1938 feierlich eröffnet.

August 1938

1. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gibt in Beverfusen das neue Sparsystem für den Rdt.-Wagen bekannt.

3. Tschechische Flieger überfliegen die Festung Graz.

5. Bei der Eröffnung der 15. Großen Deutschen Rundfunkausstellung kündigt Dr. Goebbels die Schaffung des „Deutschen Kleinempfängers“ an.

9. Italo Balbo trifft zum Besuch Hermann Görings in Berlin ein.

Neue Morde an Sudetendeutschen werden von der SDP Lord Runciman mitgeteilt.

11. Das Großflugzeug „Condor“ fliegt von Berlin nach New York in 25 Stunden.

An den Schanfung-Höhen werden die Feindseligkeiten eingestelt.

16. Der Chef der französischen Luftwaffe, General Bullmeim, trifft zu einem Besuch der deutschen Luftwaffe in Berlin ein. Vater Hlinka, der Führer der Slowakischen Volkspartei, stirbt in Kosenberg.

18. Lord Runciman trifft auf Schloß Rothenhaus mit Konrad Henlein zusammen. Die schweren Ausschreitungen gegen Sudetendeutsche häufen sich von Tag zu Tag.

21. Reichsverweser Admiral von Horthy wird auf seinem Deutschland-Besuch in Wien feierlich empfangen.

22. Nach der Tausch des neuen deutschen Kreuzers „Prinz Eugen“ durch Frau von Horthy findet eine große Parade unserer Kriegesflotte in der Kieler Bucht statt.

28. Auf der 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart unterstreicht der Stellvertreter des Führers, Kuboff Hef, die „Verbundenheit aller Deutschen mit dem Sudetenland“.

September 1938

1. Der französische Ministerpräsident Daladier erläutert der Armeekommission der Kammer mit genauen Angaben die militärische Lage der Großmächte im gegenwärtigen Augenblick.

2. Der italienische Ministerrat faßt grundlegende Beschlüsse zur Rassen- und Judenfrage.

Konrad Henlein wird auf dem Oberalzberg vom Führer empfangen.

6. Auf der Kulturtagung des in Nürnberg eröffneten „Reichsparteitag des Großdeutschen“ erhalten Todt, Meißner und Heinkel die Nationalpreise für Kunst und Wissenschaft.

9. Auf der 6. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront hält Generalfeldmarschall Göring in Nürnberg eine grohartige Rede über Deutschlands wirtschaftliche und militärische Stärke, während in der Tschechoslowakei die Frontüberfälle und Morde unter dem Druck des Standrechts sich häufen.

12. Auf der Schlußtagung des 10. Reichsparteitages vollzieht der Führer eine weltgeschichtliche Abrechnung mit Herrn Benesch.

14. Der britische Ministerpräsident Chamberlain steigt zur persönlichen Aussprache mit Adolf Hitler nach dem Oberalzberg.

16. Durch Beschluß der tschechoslowakischen Regierung wird die Sudetendeutsche Partei außer! und ein Stedbrief gegen Konrad Henlein erlassen.

17. Konrad Henlein ordnet die Bildung eines Sudetendeutschen Freikorps gegen den Prager Mordeffror an.

18. Mussolini erklärt in Triest: „Italiens Platz im Konfliktfall ist bereits gewählt.“

22. Der ungarische Ministerpräsident Imredy und der polnische Botschafter in Berlin werden vom Führer auf dem Oberalzberg empfangen. Schwere Grenzübergriffe tschechischer Soldaten.

In der Nacht zum 22. September nimmt die Prager Regierung die enalisch-französischen Vermittlungsversuche an.

Über die Idee war gut!

Ein wahres Geschichtchen von Kari Kuri Ziegler.

Das Leben selbst schreibt die interessantesten Geschichtchen, und wer sie liest, braucht nur in seinen bunten Spiegel tief hinein zu sehen. Da wird er alles finden, was seine Phantasie mühsam zusammenbauen müßte: das gerade und das Kleine Schidjal, Gestalten froh und mühsam, dunkel-verschlungene Wege und eine schallende Pointe für den Schluß. Auch dies Geschichtchen hat das Leben selbst erzählt.

Das war an einem dieser Tage, da in den Scheunen hochgepelt Korn und Heu in Mengen lag, da übers Land der Herbststurm peitschte und sich die Wolken drohend ballten. An solchem Tage stand der Tagdieb Anastasius Ziesebein vor einer bunten Säule in der Stadt und las gelangweilt die Plakate. Tausend Mark Belohnung versprach ein roter Anschlag jedem, der zur Ermittlung von Brandstiftern beitrug. Wie man ein Angebot von Schönheitsmitteln überfliegt, so las Ziesebein dieses Schreiben, bis sich die Zahl mit den drei Nullen mit einem Widerhaken tief in seine Seele senkte und er zum zweiten Mal die Schriftenreihe las: Tausend Mark Belohnung! Welch ein Begriff für Anastasius Ziesebein! Die Hälfte schon und davon noch die Hälfte hätte ihm so manche Sorge abgenommen, denn einer, der dem Herrgott seine Stunden stiehlt, der hat den Buckel voller Schulden. Wenn man jetzt einen müßte, der als Brandstifter in Frage käme! — Tief senkte sich der Widerhaken und stieg mit einer jappelnden Idee empor:

Da war vor Jahren doch in Sassenberg ein Bauernhof mit Scheunen abgebrannt, als Anastasius vom Wirtshaus heimwärts ging. Hatte er nicht damals einen Schatzen gesehen, der an der Hofmauer entlang schlief? Wenn er jetzt ganz haarighaft zurückdachte, konnte er sich genau an die Umrisse erinnern — und die entsprachen ganz der Gestalt des Bauern Kleinert selbst. Der hatte seinen eigenen Hof angezündet, um in den Besitz der Versicherungssumme zu kommen! Ja, Anastasius kombinierte gut! Jetzt hatte er den Brandstifter, der büßen mußte!

„Tausend Mark!“ flüsterle es von der Plakatsäule. Anastasius grubelste weiter: Was nun, wenn die Polizei seinen Angaben nicht glaubte? Schließlich lag der Fall fünf Jahre zurück. „Brandstiftung ist ein Verbrechen an der Volksgemeinschaft!“ rief ihm die Schrift zu. „... und Kleinert ist ein Verbrecher!“ erkannte Ziesebein. Abermals suchte der

Widerhaken! Und die Idee, die daran hing, hieß: „Kleinert selbst muß bezahlen!“

Anastasius eilte nach Hause und lehte ein schwungvolles Schreiben auf: „Ich weiß von Ihrer listigen Tat, Sie Brandstifter! Doch ich werde schweigen, wenn Sie ...“ Tausend Mark? Das war doch ein bißchen viel, vielleicht 800 ... ob er das bezahlen konnte? Sagen wir 600 ... leichtes Wort: 400 Mark! — wenn Sie 400 RM. in einem verschlossenen Briefumschlag am Sonnabend zur achten Stunde in der Ritze des dritten Fensters von links am Finanzamt in der Stadt niederlegen! Ein Mitwisser!“

Ziesebein schnunzelte! Dem hatte er es aber gegeben! Kleinert konnte jetzt gar nicht anders, als bezahlen! In banger Hoffnung wartete er drei Tage, wanderte ungeduldig die Stunden bis 6 Uhr in der Stadt umher und stand dann als geheimnisvoller Beobachter dem Finanzamt gegenüber. Langsam und eintönig schlichen die Minuten. Ungeduldig lief Anastasius auf und ab, ohne die Fensterritze aus dem Auge zu lassen.

Möglich schlug es vom Turm acht Mal. Ziesebein blieb wie gebannt stehen und starrte zur gegenüberliegenden Straßenseite. Dort ging ein Mann, blickte sich vorichtig um und legte dann ein Päckchen in die dritte Fensterritze. Anastasius hörte sein Herz schlagen. 400 Mark! Donnerwetter! Dem Verbrecher war doch Schweigen lieber! Er verfolgte den Mann bis zur nächsten Ecke, dann hastete er über die Fahrbahn, nahm den Briefumschlag und eilte in entgegengesetzter Richtung davon.

Als er um die Ecke in die nächste Straße einbiegen wollte, traten ihm zwei Polizeibeamte in den Weg, von rechts kam ein Dritter und hinter ihm tauchte der Fremde wieder auf, der das Geld hinterlegt hatte. Wenig Anastasius sich von diesem Schrecken erholen konnte, war er gefesselt. Er senkte nachdenklich den Kopf. „Wie war das nur möglich?“ fragte er zerknirscht den Beamten an seiner Seite.

„Ganz einfach, Sie Schuft! Der Bauer Kleinert, an den Sie geschrieben haben, ist seit zwei Jahren tot! Pech, Ziesebein!“

Anastasius hob den Kopf und schielte den Kommissar von der Seite an: „Aber die Idee war gut!“

„Darüber können Sie ein paar Monate lang nachdenken!“ meinte der Beamte und läutete am Polizeigefängnis.

Ministerpräsident Chamberlain fliegt nach Godesberg zu einer erneuten Rücksprache mit Adolf Hitler.

23. General Stroyev bildet nach Rücktritt der Regierung Hodja ein Ministerratskabinett. Seit Donnerstag, 22. September, befehligt die tschechoslowakische Armee die Grenzbesetzungen.

Die Godesberger Besprechungen werden mit der Uebertragung eines deutschen Memorandums und einer Karte der abzutretenden Gebiete beendet.

24. Adolf Hitler stellt in einer Rede im Berliner Sportpalast Herrn Benesch vor die letzte Wahl. Das deutsche Memorandum wird veröffentlicht.

25. Bei einer Unterhaus-Rede teilt Ministerpräsident Chamberlain mit, daß er selbst, Mussolini und Daladier von Adolf Hitler zu einer Viermächte-Besprechung nach München eingeladen worden seien.

26. Die Viermächte-Besprechungen enden um Mitternacht mit dem Münchener Abkommen, das endgültig den Sudetenländern die Freiheit bringt.

27. Nach einer erneuten Rücksprache zwischen Adolf Hitler und Chamberlain wird eine Erklärung über die deutsch-englischen Beziehungen veröffentlicht.

Oktober 1938

1. Deutsche Truppen beginnen mit der Besetzung des in München festgelegten Abschnitts I.

Die Tschechoslowakei nimmt das polnische Ultimatum an, das am 27. September nach Prag im Flugzeug gerichtet wurde. Polnische Truppen beginnen mit der Besetzung von Teichen.

3. Der Führer trifft zum ersten Besuch des von ihm besetzten Sudetenlandes in Eger ein.

4. Frankreich erkennt das tschechische Imperium an.

5. Der tschechische Staatspräsident Dr. Benesch erklärt seinen Rücktritt.

6. Das englische Unterhaus billigt die Friedenspolitik Chamberlains.

7. Der tschechische Grovrat beschließt die Durchführung des Judenbans.

10. Die planmäßige Besetzung des sudetendeutschen Gebietes wird beendet.

12. Die Verhandlungen zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn werden ergebnislos abgebrochen. Ungarn ordnet die Mobilisierung an. Der ungarische Ministerpräsident von Daranyi flieht nach München.

16. Der französische Botschafter Francois-Poncet in Berlin wird nach Rom verlegt.

17. England eröffnet mit 25.000 Mann, verstärkter Polizei und jüdischen Freiwilligen eine Offensive in Palästina gegen die Araber.

25. Die Reichsregierung erteilt ihre Zustimmung für die Ernennung des neuen französischen Botschafters in Berlin, Comblond.

28. Der radikalsozialistische Parteitag in Marseille wird durch einen Riesenbrand, bei dem auch Daladiers Hotel in Flammen aufgeht, gestört.

30. Auf Befehl Adolf Hitlers wird der Gau Sudetenland mit dem ersten Gauleiter Konrad Henlein gebildet.

Deutschland und Italien erklären sich bereit, die Schiedsrichterrolle im Konflikt zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei zu übernehmen.

November 1938

2. In Wien wird durch Reichsaußenminister von Ribbentrop und den italienischen Außenminister Ciano der Schiedspruch über den tschechoslowakisch-ungarischen Streitfall gefällt.

5. In Reichsberg übernimmt Rudolf Heß die Sudetendeutsche Partei in die NSDAP.

7. Auf den Legationssekretär der türkischen Botschaft in Paris, von Rath, wird von dem Jabra verheirateten Grünspan ein Revolverattentat verübt.

9. Am historischen 9. November erliegt der inzwischen zum Gesundheitsrat 1. Klasse beförderte vom Rath seinen Verletzungen. Ein Sturm der Empörung gegen den jüdischen Mörder erfaßt ganz Deutschland.

10. In der Türkei tritt der türkische Staatspräsident Kemal Atatürk im Alter von 58 Jahren.

11. Als Nachfolger von Atatürk wählt das türkische Parlament Ismet Inönü zum Staatspräsidenten.

12. Durch Reichsgeleht wird den Juden eine Milliarde Reichsmark Buße für den Pariser Mordanschlag auferlegt und außerdem ihre Abwanderung aus dem deutschen Wirtschaftsleben verfügt.

16. Der Ostvertrags London-Rom vom 16. April 1938 wird durch eine gemeinsame Erklärung der beiden Mächte in Kraft gesetzt.

17. In Düsseldorf findet das tschechische Staatsbegrißnis für Ernst vom Rath statt. Der Führer ist anwesend.

22. Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax treffen zu einem politischen Besuch in Paris ein.

23. Das deutsch-italienische Kulturabkommen wird in Rom unterzeichnet.

24. König Carol von Rumänien rätet dem Führer auf dem Obersalzberg einen privaten Besuch ab.

25. Am zweiten Jahrestag des deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommens wird ein deutsch-japanisches Kulturabkommen unterzeichnet.

30. In der Tschechoslowakei wird Dr. Hacha zum Präsidenten der Republik gewählt.

Dezember 1938

1. Italien tritt dem Londoner Flottenabkommen von 1936 bei.

2. Rudolf Beran bildet nach Rücktritt Stroyevs die neue Regierung in der Tschechoslowakei.

3. Tag der Nationalen Solidarität. Ergebnis 15.000.335,4 RM. (Das Ergebnis im Jahre 1937 war 7.964.102,76 RM.)

4. Bei den im Sudetenland stattgefundenen Zusatzwahlen zum Deutschen Reichstag wurden 98,9 v. H. Ja-Stimmen und 1,1 v. H. Nein-Stimmen abgegeben.

6. Reichsaußenminister von Ribbentrop in Paris. Unterzeichnung einer deutsch-französischen Erklärung; Beendigung des jahrhundertalten Grenzstreits, friedliche Zusammenarbeit in gegenseitiger Achtung vorbehaltlich der besonderen Beziehungen beider Regierungen zu dritten Mächten.

In Tunis und in einigen Städten auf Korsika kam es unter Anführung jüdischer und marxistischer Elemente zu italienisch-italienischen Kundgebungen, die sich an späteren Tagen wiederholten. Italien beantwortete dieses mit Protestkundgebungen seiner Bevölkerung in zahlreichen Städten.

8. In Anwesenheit des Führers und des Generalfeldmarschalls Göring fand in Kiel der Stapellauf des ersten Flugzeugträgers der Kriegsmarine „Graf Zeppelin“ statt.

10. Der Führer eröffnete in München die 2. Deutsche Architektur- und Kunsthandwerks-Ausstellung.

11. Die Wahlen zum meißeländischen Landtag fanden im Zeichen eines überaus glänzenden Bekanntnisses zum Deutschtum. Die deutsche Liste erzielte bei stürzender Wahlbeteiligung 87,1 der abgegebenen Stimmen, sowie 25 von 29 Mandaten.

20. Hermann Göring beauftragt den Reichswirtschaftsminister mit der Zusammenfassung der gesamten Maßnahmen zur Leistungssteigerung der deutschen Wirtschaft und zur Leistungserhöhung aller Werktätigen.

Zeit und Ewigkeit

Von Adolf Boderich

Ein Jahr ist für die Ewigkeit
Ein kurzer Traum.
Ist auf der Erde nur ein Klang
Im Weltentraum.

Wir selbst sind für die Ewigkeit
Ein Haalm im Feld.
Und doch vollklingt sich groß in uns
Die ganze Welt.

Aus dem Gerichtssaal

Greis von einem Betrüger in den Tod getrieben

Stuttgart, 31. Dez. Das Stuttgarter Schöffengericht verurteilte den 62jährigen geschiedenen Wilhelm M. r. s. aus Berlin wegen neun Vergehen des Betrugs, sowie wegen Untreue und Diebstahls zu der Gefängnisstrafe von einem Jahr sieben Monaten Gefängnis, 100 RM. Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte, der schon im 19. Lebensjahr straffällig geworden war, hat über 21 Jahre hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern zugebracht, sich jedoch in den letzten acht Jahren seiner Freiheit nichts mehr zuschreiben lassen, bis er Ende letzten Jahres wieder mit Gaunereien begann. Neben zahlreichen Darlehensschwindereien, die ihm rund 130 RM. einbrachten, bewog er einen 77jährigen Invalidentrentner in Stuttgart, der in einem öffentlichen Heim untergebracht war und bei einer Genossenschaft ein Guthaben von 1100 RM. sieben hatte, das er dem Wohlfahrtsamt gegenüber geheim halten wollte, dieses Guthaben von ihm abheben zu lassen, um es dann ratenweise und unauffällig bei der Städtischen Sparkasse anzulegen. Er legte aber nur 200 RM. an und behielt den Rest des Geldes für sich. Sodann versuchte er dem alten Mann Selbstmordgedanken einzureden und erbot sich sogar, zusammen mit ihm zu sterben, da das Leben ja auch für ihn keinen Wert mehr habe. Als er aber dem Alten im Wald die Schlinge um den Hals legte, damit dieser sich aufhänge, brach der morsche Strick, worauf beide wieder den Heimweg antraten. Später rief der Angeklagte dem Alten auch noch das Sparfassenbuch mit der angeblichen „ersten Ratenentlastung“ und hob diese bis auf 5 RM. ab. Als der alte Mann von der Sparkasse hörte, daß er einem nichtswürdigen Streich zum Opfer gefallen war, geriet er in eine so hochgradige Aufregung, daß er einen Schlaganfall erlitt, dem er erlag. Vor dem Schöffengericht versuchte der Angeklagte, seine gemeine Handlungsweise dem alten Volksgenossen gegenüber nach Möglichkeit abzulagern, jedoch ohne Erfolg.

Erziehung zum Sport

Mancherlei hat sich organisatorisch in den deutschen Leibesübungen während des letzten Jahrzehnts und insbesondere seit 1933 geändert. Der Änderung der Organisationsform ging eine entsprechende Wandlung im inneren Gehalt der Leibesübungen voraus. Sport treiben entspringt einst dem freiwilligen Entschluß eines Einzelnen, der Neigung irgend eines Jüngeren oder älteren Menschen für eine bestimmte Spielart körperlicher Betätigung. Möglichkeiten zur Erfüllung seines persönlichen Wunsches fand der Einzelne in den verschiedenen sportlichen Vereinen, die vor dem Umbruch entweder vollkommen unabhängig lebten und sportliches Leben in sich bargen, oder an wirtschaftliche, religiöse oder parteipolitische Körperlichkeiten in unterschiedlichen Formen angeschlossen waren.

Die große Verwandlung im deutschen Sport, die mit der jüngsten Bestimmung des Führers über die Verwandlung des Reichsbundes für Leibesübungen in den Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen (NSRL) erst ihre formale Krönung erhielt, datiert von der Machtübernahme ab. Der Staat, und zwar der nationalsozialistische Staat, erkannte die gewaltige Bedeutung der Leibesübungen für die Gesundheit, die Kraft und das Leistungsvermögen der Nation. Turnen, Fußballspielen oder Silaufen träftigen nicht nur den Einzelnen; sie bilden Quellen der Volksgelundheit und Bollkraft und verlangen staatliche Führung, Förderung und Schutz. Von dieser Erkenntnis ausgehend, vollzog sich in den letzten fünf Jahren der große Umbau im deutschen Sport. Der Erfolg der Olympischen Spiele vor zwei Jahren kam schon zu einem großen Teil auf das Konto dieses Umbaus und seiner inneren Voraussetzungen.

An die Stelle des früheren Reichsausschusses für Leibes-

übungen trat der Reichsbund. Fachämter erstellten die einflussreichen Fachverbände. Die Vereine, und zwar sämtliche sportlichen Vereine, gleichgültig auf welcher Grundlag sie entstanden waren, wurden Mitglieder des Reichsbundes. Damit verschwanden die Machttagen der Verbände und die Zerplitterungen des Sports in Sonderinteressen. Es entstand eine verzweigte Kiefenorganisation, die nach den Worten Tsammer-Otens den größten Block leibestüchtiger Menschen auf der Erde darstellt. Mit dieser Verwandlung des sportlichen Denkens und den Formen sportlicher Betätigung traten neue Begriffe und neue Einrichtungen in den Vordergrund. Das Amt des Reichsportführers wurde vorbildlich in der ganzen Welt. Sportliche Veranstaltungen wie etwa die Nürnberger NS-Kampfspiele, die Wettkämpfe der SA, oder das Turn- und Sportfest demonstrierten vor aller Welt die Verbindung zwischen Leibesertüchtigung und Politik.

Der Reichsportführer hat den DNR, oftmals als einen Stoßtrupp des Gedankens der politischen Leibeserziehung bezeichnet. Die Stiftung des SA-Sportabzeichens durch den Führer wie auch die Ernennung von Dietwarten in den Vereinen und Kemptern veranschaulichte den Wert des Sports für die politische Erziehung des Volkes schon früher. Die Beauftragung der Partei mit der Erziehung zum Sport und dem Schutz des Sportlers bekräftigt diese Tatsache jetzt auf das nachdrücklichste. Auch die körperliche Erziehung ist nunmehr gleichmäßig als nationalsozialistische Schulungsarbeit innerhalb der parteilichen Organisationen vorangetrieben. Darüber hinaus schützt und fördert der Staat die Leibesertüchtigung wie bisher. Der deutsche Sport marschiert. Er marschiert unter der Schirmherrschaft des Staates und vom Geist der Partei befehle.



20. Fortsetzung Nachdruck verboten

Als Thea kurz aufstand, wandte sich Lisa wieder mit ihrem blendenden Lächeln an sie.

„Sie müssen schon gehen?“ sagte sie. „Wie schade. Sicher haben Sie nichts dagegen, wenn Herr Medow noch einen Augenblick bleibt. Wir haben uns ja so lange nicht gesehen und haben uns so viel zu sagen, nicht, Herbert?“

Sie versuchte ihren Worten einen Unterton zu geben, aber das Lächeln erstarrte auf ihrem Gesicht, als sie sah, daß Herbert Medow sich ebenfalls zum Aufbruch bereit machte.

Er seinerseits war gar nicht überrascht, daß Thea der unliebsamen Begegnung aus dem Wege zu gehen suchte. Er hatte sogar fest damit gerechnet. Eigentlich war es eine Dummheit gewesen, sie überhaupt bekannt zu machen, aber er hatte sich überrollen lassen. Lisa war bestimmt nicht der Typ von Frau, der Thea sympathisch sein konnte.

„Bitte um Entschuldigung,“ sagte er, „wir gehen zusammen.“

„Aber, Herbert — warum denn? Ueberlege doch, drüben sitzt mein Bruder. Er möchte mit dir sprechen —“ Herbert Medow zuckte die Achseln.

„Das glaube ich nicht.“

„Doch, Herbert. Er erwartet dich. Er hat dir wirklich etwas zu sagen. Etwas Wichtiges.“

„Interessiert mich nicht,“ erwiderte er. „Ich müßte auch nicht, was Kurt Melrum mir zu sagen hätte. Mein Interesse an Kenntnissen und solchen Dingen ist vollkommen erloschen.“

„Sei doch nicht so unhöflich, Herbert.“

Sie legte ihre Hand auf seinen Arm und suchte ihn aufzuhalten.

„Herbert, wir müssen uns doch ansprechen,“ bat sie. „Bleib hier. Bleib meinestwegen hier.“

„Ich müßte ebenfalls nicht...“

„Doch,“ unterbrach sie ihn. „Ich muß mit dir reden.“

Und an Thea gerichtet, fuhr sie fort: „Die Dame wird sicher entschuldigen...“

Herbert fühlte eine brennende Empörung in sich, vielleicht war es auch der Instinkt der Notwehr, der ihn zu seiner Antwort veranlaßte.

„Fräulein Doktor Hansen wird nicht entschuldigen,“ sagte er schroff. „Wir sind zusammen gekommen und wollen auch zusammen gehen und haben nicht die Absicht, uns von irgend jemandem beeinflussen zu lassen. Und, wenn noch irgendein Zweifel besteht,“ fügte er betont hinzu, „ich fühle mich berufen, im Namen von Fräulein Dr. Hansen zu sprechen. Wir sind gute Freunde. Mehr als gute Freunde. Und wir verbitten uns jede Belästigung.“

In dem bestemmenden Schweigen, das folgte, klangen noch die Worte: „Mehr als gute Freunde,“ und alle deuteten sie nach eigener Art.

Thea fühlte sich peinlich von der ganzen Szene berührt und war nur bestrebt, möglichst bald ein Ende zu machen. Darum verzichtete sie auf jede Richtigstellung, jede Gegenüberung.

In Vilas Gesicht wechselten Röte und Blässe miteinander, und sie war grenzenlos wütend und beherrschte sich nur noch mit Mühe. Am liebsten hätte sie ihn wegen seiner Worte ins Gesicht geschlagen.

„So also dankt du mir meine Gutmütigkeit,“ sagte sie scheinbar ohne jeden Zusammenhang, und nur bestrebt, ihn zu erniedrigen. „Daß du alles vergessen, was gewesen ist?“

„Alles!“ erwiderte er, „und ich bin froh darüber.“

Sie sah ihn giftig an.

„Leicht wird es dir bestimmt nicht fallen,“ meinte sie, „bei deiner Vergangenheit, die dich — es ist ja kein Geheimnis — ins Gefängnis geführt hat. Sind Sie nicht auch der Ansicht, Fräulein Doktor Hansen?“

Lisa Melrum hatte heute entschieden ihren schlechten Tag, denn ihre Enthüllung machte nicht den geringsten Eindruck.

Thea geriet keineswegs in Empörung, sondern blieb ganz ruhig.

„Ich bin durchaus nicht Ihrer Ansicht,“ sagte sie. „Jede Vergangenheit kann überwunden werden, wenn nur der Wille vorhanden ist.“

„Und der ist vorhanden?“

„Es scheint doch wohl so.“

Herbert Medow nickte zu Theas Worten und damit war nichts Wesentliches mehr zu sagen. Er rief den Kellner, zahlte, überließ Lisa völlig, die vergebens nach Worten suchte und verließ mit Thea das Café.

Verschiedene Leute hatten anscheinend etwas von dem Gespräch aufgefangen. Lisa hörte leises Lachen hinter sich und ging zitternd vor Wut an ihren Platz zurück.

Ihr Bruder schien bereits im Bilde zu sein. Er stand wortlos auf und belde traten bestrzt den Rückzug an.

Thea und Herbert Medow waren ein gutes Stück Weges gegangen, ohne ein Wort zu sprechen, und sie kamen an den Fluß, der in dieser Abendstunde still dalag. Herbert blieb stehen und sie lehnten sich über das Geländer. Er sah auf einmal zur Seite und unterbrach zum ersten Male das Schweigen.

„Sie sind ärgerlich?“ fragte er.

„Warum?“

„Sie wissen, was ich meine. Und Sie haben mir ganz aus dem Herzen gesprochen. Ja, es ist überwunden, und es wird kein Rückfall kommen, solange — — solange Sie da sind — —“

Sie hörte keinen Atem an ihrer Seite, und gleich begann er schon im veränderten Ton weiterzusprechen.

Fortsetzung folgt.



Baden

Karlsruhe, 1. Jan. (Glockenwünsche des Gauleiters.) Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hat an den Führer und Reichsfinanzminister folgendes Telegramm geschickt: „Zur Jahreswende ist es den Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen in Baden ein tiefes Bedürfnis, Ihnen als dem Einiger unseres Volkes und Schöpfer des Großdeutschen Reiches aus übervollem Herzen Dank zu sagen. Die deutsche Westbevölkerung ist glücklich, in einem Reich zu leben, dem durch Ihre Persönlichkeit unüberwindliche Kräfte verliehen worden sind. Auch im neuen Jahr gehören Ihnen unsere Herzen und unser Leben.“

Karlsruhe, 1. Jan. (In den Reichstag berufen.) Der Gaupropagandaleiter und Leiter des Reichspropagandamtes Baden Hg. Adolf Schmid wurde durch den Fraktionsführer, Reichsinnenminister Dr. Frick, auf ein erledigtes Mandat in den Großdeutschen Reichstag berufen.

Mannheim, 1. Jan. (25jähriges Dienstjubiläum.) Direktor E. Max Hofweber, Vorstand der Heinrich Lanz AG, Mannheim, begeht am 2. Januar sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Freiburg, 1. Jan. (Wohnungsbau der Stadt.) In einer öffentlichen Ratsherrensitzung gab die Stadtwirtschaft Freiburg einen umfassenden Leistungsbericht über den Wohnungsbau in der Stadt und über die Lage des Wohnungsmarktes. Insgesamt wurden durch die Stadt 550 Baupläne an Baugesellschaften und Private abgegeben, davon 235 durch Bestellung eines Erbbaurechtes. Die Gesamtfläche der jetzt der Machtergreifung für Zwecke des Wohnungsbaues abgegebenen städtischen Flächen beträgt 660 000 Quadratmeter, die Zahl der errichteten Wohnungen 1900, zu denen noch die Wohnungen der Baugesellschaften und die Privatbauten kommen. Die Stadt hat durch den Verzicht auf verschiedene Gebühren ein finanzielles Opfer von rund 450 000 RM. gebracht. Der Träger des städtischen Wohnungsbaues war die Städtische Siedlungs-Gesellschaft, die hauptsächlich Wohnungen für Arbeiter- und Arbeiterfamilien baute und auch für die Unterbringung linderreicher Familien sorgte. Die Zahl der städtischen Wohnungen in Freiburg beträgt heute 3326; die von rund 14 500 Köpfen — etwa einem Siebtel der Freiburger Bevölkerung — bewohnt werden.

Vom Feldberg, 1. Jan. (Lawinensturz.) Ein schweres Unglück ereignete sich am Neujahrstag im Schwarzwaldgebiet. Am Felsenweg der Seebud-Wäldle ging in Richtung Feldsee eine große Lawine nieder, die mehrere Personen mit forttrieb, wobei der bekannte badische Skiläufer E. Wagner-Freiburg getötet wurde, während eine Frau eine schwere Beinverletzung davontrug. Die übrigen Personen kamen mit dem Schrecken davon.

Ludwigschafen a. Rh., 31. Dez. (Opfer der Arbeit.) Im Werk Oppau der IG. Farbenindustrie AG. erlitt der Arbeitskamerad Georg Sauer aus Bieblingen eine tödliche Vergiftung durch Kohlenoxydgas. Aus einer Rohrleitung im Freien trat Gas aus, das durch ein benachbartes offenes Fenster in ein Gebäude eindrang und den dort arbeitenden Sauer überraschte. Der Verunglückte steht im 43. Lebensjahr und hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Schlussee, 31. Dez. (Tödlich verunglückt.) Beim Holzschleppen ist der Holzhauer Emil Günter tödlich verunglückt. Infolge Versagens der Bremsvorrichtung konnte er den Schlitten nicht mehr halten. Dem erlittenen Schädelbruch ist er kurze Zeit nach dem Unfall erlegen.

Tiengen, 31. Dez. (Tiengen wurde Stadt.) Durch Beschluß des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner wurde der Gemeinde Tiengen am Hochrhein die Bezeichnung „Stadt“ verliehen.

Freiburg, 31. Dez. (Reichsschule.) Der Kreis Freiburg der NSDAP. wird im Laufe des Jahres 1939 in St. Peter eine reichseigene Schule erhalten. Sie wird in dem früheren Gasthof „Zum Hirschen“ eingerichtet, nachdem das Anwesen durch den Freiburger Baumeister Wolf gründlich umgebaut wird.

Stodach, 31. Dez. (Lebensretter gestorben.) Im benachbarten Jozeppg Karb im hohen Alter von 88 Jahren der Pfänder Otto Rieger-Berenberg. In Rainwangen geboren, rettete er im Jahre 1885 zwei Familienältesten, dem Allgemeinerechner Gabele und Zimmermeister Hele von Rainwangen, das Leben. Beide waren bei Grabarbeiten zu einem Brunnen verschüttet worden und lagen bereits zwei Tage und zwei Nächte unter den Erdmassen. Die goldene Verdienstmedaille war der Lohn für seine aufopfernde Rettungstat.

Konstanz, 31. Dez. (Die „armen“ Juden.) Die „Deutsche Bodensee-Zeitung“ weiß mitzuteilen, daß im Kreis Konstanz insgesamt 165 Juden anmeldepflichtig waren, die nach Abzug der Schulden ein Barvermögen von 5,7 Millionen RM. besitzen. 15 Juden haben jeweils ein Vermögen von über 100 000 RM., 16 ein Vermögen von je über 50 000, 24 ein Vermögen von über 30 000, 15 ein Vermögen von über 20 000, 45 Juden ein Vermögen über 10 000 RM. In der Stadt Konstanz allein besitzen 47 Juden Grundstücke im Werte von 1 888 000 RM. 33 Juden haben Hypotheken- und Grundschulden in Höhe von 498 000 RM. Weiterhin haben 92 Juden in Konstanz ein Vermögen an Wertpapieren und Bankforderungen in Höhe von 2 240 000 RM.

Jagdwoche in der Zeit vom 9. bis 15. Januar 1939

Der Landesjägermeister erläßt an die badischen Jäger einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Um der Hausgeißelhaltung der ländlichen Bevölkerung im Rahmen der Erzeugungspläne eine außerordentliche Unterstützung zuteil werden zu lassen, wird die Jägerschaft Badens in einer Jagdwoche vom 9. bis 15. Januar 1939 den Fuchs in intensiver Weise bejagen. Da im Januar die Fuchsbälge am wertvollsten sind, ist auch ihre Verwertung gewährleistet. Die Jägerschaft wird also in dieser Jagdwoche ihre äußerste Anstrengung machen, den Bestand an Fuchsen sich über zu vermindern. Die Jagdausübungsberechtigten melden bis zum 25. Januar 1939 die Zahl der in der Zeit vom 9. bis 15. Januar 1939 erlegten Füchse an die zuständigen Kreisjägermeister.

Stuttgart, 1. Jan. (Fern der Heimat gestorben.) Nach einer aus Peking eingetroffenen Nachricht ist dort der Pastor Jakob Hiegler, ein gebürtiger Cannstatter, im Alter von 62 Jahren gestorben. Seit 1908 war er als evangelischer Missionar in China tätig und hatte starken Anteil an der Gründung der evangelischen Kirchengemeinden in Tientsin und Peking. Seit 1927 lebte er in Peking im Ruhestand. Während seines Urlaubs ist er öfters in seine alte Heimat gekommen.

„Der Wanderversepp“ kommt. Die SA-Gruppe Südwest hat für den Monat Januar die bekannte Münchener Wanderbühne Konrad Dreher zu einer Reihe von Vorführungen in würt. Städten verpflichtet. Seit einem halben Jahrhundert lebt die Dreher-Bühne ihrer großen Aufgabe, in der Sprache des einfachen deutschen Menschen echte und unverfälschte Volkstümlichkeit zu bieten. Für die bevorstehende Gastspielreise ist „Der Wanderversepp“ auf das Programm gesetzt worden. Die Dreher-Bühne gastiert in der ersten Januarhälfte in folgenden Orten: Kirchheim, Eßlingen, Böblingen, Waiblingen a. F., Mühlhausen, Schwäb. Gmünd, Kalen, Ellwangen, Schorndorf, Badnang, Zellbach und Stuttgart-Feuerbach.

Die übertragbaren Krankheiten in Württemberg. In der Woche vom 18. bis 24. Dezember 1938 sind in Württemberg folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten, einschließlich der erst beim Tode bekannt gewordenen Krankheitsfälle (Todesfälle in Klammern) angezeigt worden: Diphtherie 59 (-), Scharlach 36 (-), Tuberkulose der Atemwege 27 (25), Tuberkulose anderer Organe 3 (1), Genickstarre 1 (1), Kinderlähmung 18 (3), Paratyphus 10 (-), Rindpestfieber 3 (2), sieberhafte Fehlgelb 1 (-).

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Mittwoch, 4. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht und Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Die Königin unter den Instrumenten, 11.00 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Fröhliches Allerlei, 16.00 „Kaffee verkehrt aus Wien“, 18.00 „Im Wein liegt Wahrheit nur allein...“, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Brennstöße weg!“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Unser Tanzabend, 21.30 Es war einmal ein Pattenbaum, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Nachtkonzert.

Donnerstag, 5. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht und Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 „Ohne Sorgen jeder Morgen“, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Volksmusik, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Für Unterhaltung“, 16.00 Kurz und weit am Nachmittag, 17.00 Melodienreigen, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Es schienen so golden die Sterne...“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Unser jugendliches Kinchen des Frankfurt“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Freitag, 6. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht und Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Die deutsche Nordpolarexpedition 1938 mit Dr. Ernst Herrmann, 10.30 Rufe für die Bretter! 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Die und Welt — Süd und Nord“, 16.00 „Und nun klingel Danzig auf“, 17.00 „Zum 5-Uhr-Tea“, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Lustige Viabla, Schickla und Stückla“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Die Janderhüte“, 22.30 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht und württembergische und badische Sportvorführung, 24.00 Nachtkonzert.

Sonntag, 7. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht und Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Die Schlagbäume hoch! 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Bunte Volksmusik, 15.00 Immer lustig und fidel, 16.00 Der frohe Samstagmorgen, 18.00 „Tonbericht der Woche“, 19.00 „1000 Takte Frohheit und Humor“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 „In Sachen Franz von Suppé — — —“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Unser Schicksal kann uns nie mehr trennen

Erzählung von Thor Goote.

Wir saßen in der letzten Nacht des Jahres zusammen, und da erzählte er dies:

„Der Vorfall hat sich in der letzten Nacht des Jahres 1917 abgespielt, und deshalb will ich ihn heute berichten.“

Eigentlich wäre da gar nicht viel zu sagen. Wenn zwei Millionen deutscher Soldaten vor dem Feind geblieben sind, weshalb sollte man dann viel über den Tod des Kriegsfreiwilligen Peter Andler sprechen, der in dieser letzten Nacht des Jahres 1917 im Westen fiel? Deshalb habe ich diese Geschichte so lange für mich behalten, aber ich denke, heute sollte ich sie doch erzählen.

Also zunächst einmal: Der Kriegsfreiwillige Peter Andler war nicht etwa der einzige Tote dieser Nacht, — auch nicht an dieser Stelle der Front.

Eigentlich hatte dieser letzte Abend des blutigen Jahres ganz schön begonnen. Für Peter Andler jedenfalls. Denn nach so langen Tagen hatten ihm die Eisensträger einen Brief gebracht. Nur einen kleinen mit schlichten Worten. Kein, — ich will ihn hier nicht wiederholen. Liebesbriefe gehen überhaupt nur den an, an den sie selbst gerichtet sind. Es sind ja nicht eigentlich die Worte, es ist ja viel mehr...

In diesem Abend also hatten die Eisensträger die Post mitgebracht. Für mich war nichts dabei, und so hatte ich Zeit genug, zu sehen, wie die anderen ihre Briefe nahmen und lasen. Andler sagte nichts, als er seinen kleinen Brief in Empfang nahm, aber ich merkte ihm doch an, daß es für ihn nicht einfach „irgend ein Brief“ war. Er ging ein wenig abseits, wenn man von „abseits“ überhaupt reden kann, vorn im Graben, wo einer dem anderen „auf die Flossen tritt“. Und er sah dann auf einer umgestülpten Kiste im Unterstand.

Die Kerze tillerte, und er las immer noch, obwohl der Brief ja wirklich nicht lang war. Seine Augen ließen nicht die Zeilen, und über seinem Gesicht lag ein Lächeln. Entbehrungen, Enttäuschungen und Bitternisse hatten sich ja in unsere Gesichter eingegraben, und auch die vielen Nächte, in denen man nach vorn marschierte oder zurückging oder hinter der Schulterwehr stand oder schanzte oder auf dem Bauche durch das Niemandsland kroch. Wir haben doch alle im Krieg mehr Nächte durchwacht als geschlafen.

Peter Andler aber sah hier und lächelte. Vielleicht war es auch gar kein Lächeln eigentlich, sondern eher der ferne Widerschein eines großen Glückes, und es war so schön, daß ich immer wieder hinsehen mußte.

Er sah lange, ohne ein Wort zu sprechen. Dann blinnte er auf und sagte zu mir hin, — aber eigentlich hatte er wohl nur zu sich selbst gesprochen: „Jetzt lohnt es sich doch, zurückzukommen!“

Ich nickte ihm zu: „Du bist jetzt ja auch dicht dran, mit dem Urlaub, Peter!“

Seine Augen strahlten, — und so war es eigentlich eine schöne Nacht...

Ich mußte dann Wasche schieben, und während ich, den Kragen hochgeklappt, hinter den Sandjäten von einem Fuß auf den anderen trat, denn es war reichlich kalt, mußte ich immer wieder an Peter Andlers Glück denken.

Als ich dann abgelöst wurde, war Peter Andler nicht im Unterstand.

„Patrouille mit Sergeant Kleeberg!“ sagte Franz Hartmann, den wir den „Bater“ nannten.

„So kurz vor dem Urlaub?“ entfuhr es mir unwillkürlich.

Hartmann nahm die Hängeperle aus den Zähnen. „Urlaub?“ fragte er. „Dann hält ich ihn doch nicht gehen lassen sollen.“ Er sah mich ratlos an. „Ich sollte nämlich raus, aber er lieh das nicht zu. Du hast Familie, Vater!“ sagte er. „Und da hat er ja recht: Vier Kinder hat ich, — und „unserer hat niemand nicht!“ hat er doch immer gesagt. Und da bin ich halt...“ Er senkte seine Augen, als trübe ihn eine Schuld.

Es hielt uns beide nicht im Unterstand. Wir sprachen nicht von unseren Besürchungen. Wie viele Patrouillen krochen auch jede Nacht im Niemandsland herum, ohne daß ihnen etwas geschah! Andler und Kleeberg waren wirklich nicht das erstemal draußen. Und doch! Man soll nicht abgläubisch sein, aber das mit dem Urlaub war doch merkwürdig, denn wie viele hatte es noch erwischt, als sie den Urlaubsschein schon in der Tasche hatten.

Wir standen, die Hände tief in den Manteltaschen, hinter den Sandjäten, als hätte das einen Zweck. Die Sterne klimmerten kalt über den Schnee. Die Stachelbrüche klirrten im Wind.

Manchmal hielt ich den Atem an. Immer wieder war mir, als hörte ich Glocken von fern herüberklingen, verweht und irgendwie mit dem Hauch einer großen Sehnsucht. Und ich mußte denken, daß dies wohl schon die Glocken seien, die in der Heimat das alte Jahr in das neue hinüberläuten. Aber es war wohl immer nur der Wind im Drahtverhaun.

Dann zerrt plötzlich das Bellen von Handgranaten die Stille der Nacht, und als habe die Hölle nur auf dieses Stichwort gewartet, ging ein Gepirraß von Schüssen von allen Seiten los. Maschinengewehre klapperten eilig dazwischen, und schon trafen sich Leuchtflugeln rauschend in den nächstlichen Himmel, entfalteten ihr blendendes Licht, tropften langsam vom Wind getrieben, herab und vergingen. Es war eine tolle Silvesternacht!

Kein, man konnte natürlich nicht aus dem Graben heraus. Das wäre geradezu Selbstmord gewesen. Erst als das Feuer abgeflaut war und gegen Morgen auch noch der dicke Winternebel alles einhüllte, gingen wir sie holen. Hartmann kam mit. Er ließ sich das nicht ausreden. Wir fanden die beiden Vermissten vor dem französischen Verhaun. Vielleicht war einer von ihnen am Draht hängen geblieben, und der hatte geflirt, vielleicht hatte sie auch ein feindliches Posten entdeckt. Jedenfalls lagen sie beide leblos. Wir hielten uns nicht lange auf, sondern schleppten sie zurück. Das

war eine bittere Arbeit, denn wir mußten leicht sein. Und ich werde zeitlebens an diese erste Nacht des Jahres 1918 denken. Der Schweiß rann, trotz der Winterkälte. Aber wir schafften es.

Als wir sie dann im Graben hatten, saßen wir, daß die beiden von Handgranatenplittern übel zugerichtet waren. Trost allem stand in Peter Andlers Gesicht immer noch dieses Lächeln oder dieser ferne Glanz einer großen Erfüllung. Mir schien, daß er deutlicher geworden sei — und auch die Kameraden haben ihn immer wieder an.

Dem Sergeanten — 14 war er aktiv mit dem Regiment ausgetreten — leuchtete mir als die Zeitpläne über Körper und Gesicht, wie wir das immer machten, mit einem, der alles überstanden hatte. Aber Peter Andler ließen wir unbedeckt.

Wir begruben sie dann hinter der Stellung, da, wo der Weg früher durch die Mulde gelaufen sein mochte, links vom Bahndamm.

Vorher aber nahm ich aus Peter Andlers Tasche den kleinen Brief. Blut war über ihn geflossen. Ein Zettel steckte dabei, der Andlers Schrift trug. Es war ein angefangener Brief. Da, wo die Unterlippe hätte stehen sollen, hatte ein Splitter das Papier durchgeschlagen.

Nicht viel stand da geschrieben, nur von den Sternen dieser letzten Nacht, und daß er jetzt so glücklich wäre, so tief glücklich, daß nie mehr etwas anlönte, gegen dieses Glück. „Ich will es immer neu erkämpfen...“

Da hörte der Brief auf. Hartmann war dann wohl gekommen und hatte sich den Stahlhelm vom Nagel gelangt, und Peter Andler war für ihn gegangen.

Den Brief aus Deutschland legte ich Peter Andler wieder auf die Brust. Dann häuften wir die Erde über beide Kameraden. Die Schollen klangen hart.

Und dann schrieb ich meinen Brief. Es war mein erster im neuen Jahr. Ich sagte ja schon, wie das mit solchen Briefen war. Man meinte, immer langsam schreiben zu müssen, weil man glaubte, selbst Teil des Schicksals zu sein, das...

In diesem Falle war es anders. Diesmal brauchte ich ja keine Worte mühsam zu suchen, die Qual und die Schmerzen zu umschreiben, die doch so oft im Sterben unserer Kameraden waren. Ich drückte nur zu schreiben, wie es wirklich gewesen...

Später kamen wir in die Champagne, dann in den Fieslerwald, und schließlich nach Flandern hinauf. Und da erhielt ich eines Tages Antwort auf meinen Brief.

Die Schrift war zitterig. Eine alte Frau schrieb. Mein Brief habe ihre Tochter nicht mehr erreicht. Sie sei gleich nach Weihnachten an Grippe erkrankt und in der letzten Nacht des alten Jahres gestorben.

Die Grippe schlich ja damals von Haus zu Haus und nahm manchen mit, dessen Körper durch langen Hunger geschwächt war. Achthunderttausend Menschen starben in Deutschland während des Krieges an Unterernährung.

„Und unser Schicksal kann uns nie mehr trennen...“ hatte in dem letzten Brief gestanden, den Peter Andler bekommen hatte, ehe er fiel.“

